

RSO

ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

LESEBUCH
ZUR SAISON

CHEFDIRIGENTIN MARIN ALSOP

21.
22.



Inhalt

Vorworte 04

Kalender 12

Programm 2021.22 16

RSO Wien International 66

RSO Wien Kammermusik 74

my RSO Education 82

RSO Wien Rundum 94

RSO Wien CD-Produktionen 95

Freund/in des RSO 96

Biografien 98

Orchestermitglieder & Team 102

Orchesterakademie 104

Abonnementkonzerte 105

Veranstalter & Information 106



Alexander Wrabetz

Lässt sich Kultur präzise definieren? Natürlich nicht. Aber mit Gewissheit lässt sich sagen, dass Kulturschaffende öffentlich-rechtliche Medien brauchen sowie umgekehrt öffentlich-rechtliche Medien Kultur brauchen. Das hat sich selten so deutlich gezeigt wie im vergangenen Jahr. Der ORF hat die Übertragung bzw. das Streaming zahlloser Vorstellungen ermöglicht. Somit konnten die Österreicherinnen und Österreicher auch in Pandemiezeiten zu aktuellen kulturellen Ereignissen Zugang finden.

Ganz essenziell war dabei die Performance des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien. Angefangen mit dem »We are the World«-Projekt über die Kooperation mit Fidelio im Sommer zu den Streamings des »Willkommen zurück«-Konzertes, der Eröffnung von Wien Modern und dem Porträtkonzert für Sofia Gubaidulina bis hin zum Konzert mit Ingo Metzmacher – das RSO Wien hat bei zahlreichen bedeutenden und richtungsweisenden Produktionen mitgewirkt.

Der ORF ist zwar zur Vermittlung eines vielfältigen kulturellen Angebots gesetzlich verpflichtet, aber für das RSO Wien geht der Anspruch weit darüber hinaus: Es ist eine Herzensangelegenheit.

Öffentlich-rechtliche Medien produzieren nicht notwendigerweise für den Markt. Deshalb werden sie oft hinterfragt, sehen sich zur Legitimation genötigt. Aber ihr »Public Value« ist zweifellos unverzichtbar. Und das RSO Wien ist ein wichtiger Baustein des Public Value. Gerade weil es sich weitgehend unabhängig vom Druck des Markts bewegen darf, kann es seine zentralen Aufgaben wahrnehmen: etwa die Förderung der heimischen Musikszene, die Aufführung von heimischer Musik bei in- und ausländischen Gastspielen und selten gespieltes Repertoire.

Das RSO Wien war und ist eine vielbeachtete Marke des ORF und eine lebendige, kreative Ausdrucksform des Public Value. Wichtig ist für uns, dass wir Sie mit den Arbeiten des RSO Wien berühren, Ihre Sicht auf das Leben ändern und Sie in eine andere Welt verführen.

Herzlichst, Ihr


Alexander Wrabetz
 ORF-Generaldirektor



Monika Eigensperger

Das Jahr 2020 war für Kunst- und Kulturveranstaltungen ein Schwieriges.

Geplantes konnte vielfach gar nicht umgesetzt werden, manches wurde nur digital ausgestrahlt. Einige wenige Konzerte konnte das RSO Wien vor Publikum spielen – etwa bei den Salzburger Festspielen, in Grafenegg oder beim steirischen herbst –, viele waren auf Ö1 zu hören. Der direkte Bezug zum Publikum, das gemeinsame Erlebnis von Gehörtem und Gespieltem – das haben wir jedoch vermisst. Sie, werte Hörer/innen, fehlen den Musiker/innen ebenso wie Ihnen der Genuss des gemeinsamen Klangerlebnisses fehlt. Wir alle freuen uns darauf, wieder gemeinsam erleben zu dürfen.

Nun gilt es, den Blick in die Zukunft zu richten. Das RSO Wien mit seinem einzigartigen Klangkörper und seiner innovativen Herangehensweise ist bereit, für Sie auch in der neuen Saison besondere Hörerlebnisse zu schaffen. Mit zahlreichen Uraufführungen und einer großen Zahl an Dirigent/innen bleibt das RSO Wien innovativ und einzigartig, belebend und erfrischend, aufmunternd und optimistisch.

Für die Saison 2021/22 hat unser Orchester ein vielfältiges Programm geplant, darunter vier Opernproduktionen im Theater an der Wien, zu denen die Wiederaufnahme von Benjamin Brittnens »Peter Grimes«, eine mit dem International Opera Award ausgezeichnete Erfolgsproduktion aus dem Jahr 2016, und Giacomo Puccinis »Tosca«, dirigiert von Ingo Metzmacher, zählen. Chefdirigentin Marin Alsop bringt mit »ihrem« Orchester zwei Hauptwerke von Béla Bartók zur Aufführung, »Der wunderbare Mandarin« und seine einzige Oper »Herzog Blaubarts Burg«. Bei den Salzburger Festspielen und bei Wien Modern spielt das RSO Wien die »Spiegel«, das Meisterwerk des Doyens der zeitgenössischen Musik in Österreich, Friedrich Cerha, und mit Anton Bruckners 3. und 4. Symphonie beginnt die auf drei Jahre angelegte Gesamt-Bruckner-Einspielung unter Dirigent Markus Poschner.

Ich wünsche Ihnen genussvolle und angenehme Stunden mit unserem RSO Wien, Ihre


Monika Eigensperger
 ORF-Radiodirektorin



Marin Alsop



Christoph Becher

Liebe Freundinnen und Freunde des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien,

was für ein Jahr! Als wir im Frühjahr 2020, kurz vor dem ersten Lockdown, das Vorwort für das Lesebuch 2020/21 verfassten, blickten wir noch hoffnungsvoll auf die kommende Saison. Es sollte alles anders kommen. Konzertveranstalter, Opernhäuser, Kulturradios, Festivals, alle Kulturinstitutionen wurden binnen kürzester Zeit Meister im kurzfristigen Umplanen und haben zusätzlich versucht, das Publikum mit neuen Ideen über das Internet zu erreichen. Die Musikerinnen und Musiker des RSO Wien mussten noch mehr Flexibilität als sonst beweisen und haben die Herausforderungen dieser Zeit mit großem Verantwortungsgefühl, Neugier und Hilfsbereitschaft angenommen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an unser Orchester und an das Team hinter den Kulissen für die Bereitschaft, sich wochenlang im Nebel vorzutasten und trotzdem Kreativität und Spielfreude in den Vordergrund zu stellen!

Die Pandemie hinterlässt Spuren, die noch lange sichtbar sein werden. Oft wird die Krise als Chance bezeichnet: Wir wollen uns damit anspornen, nach neuen und anderen Wegen zu suchen. Aber es hat auch etwas Höhnisches, bedenkt man, wie viel in diesen Monaten zerstört worden ist und noch zerstört werden wird. Als ORF Radio-Symphonieorchester Wien sind wir sehr dankbar, dass der ORF selbstverständlich auch während des Lockdowns seine kulturelle Verantwortung wahrgenommen und beispielsweise durch die Reihe »Wir spielen für Österreich« viele Kulturübertragungen erst möglich gemacht hat. Gleichzeitig denken wir an die unzähligen freien Musiker/innen und die privaten Kulturinstitutionen ohne nennenswerte Subvention, für die sich die Krise ganz sicher nicht nach »großer Chance« anfühlt.

Enorm war der Aufwind der sozialen Medien. Wo der Dialog mit dem Publikum ausfiel, haben wir uns in diesen Monaten via Facebook, Instagram und

Youtube-Videos an Sie gewendet. Auch hier gilt unser Dank den Musikerinnen und Musikern des RSO Wien, die aus ihren Wohnzimmern heraus die schillerndsten Kleinode hervorgebracht haben. Es lohnt sich, auf unserer Facebook-Seite danach zu suchen, das Internet vergisst ja nichts ...

Was uns diese Monate aber auch gezeigt haben: Das Konzert, das gemeinsame Live-Erlebnis von Musik, ist unersetzbar. Die zahlreichen Streams konnten nicht überdecken, dass der Musik mit dem Verbot der Publikumsveranstaltungen das Herz herausgerissen wurde. Täuscht unser Eindruck, dass mit dem Fortschreiten des Lockdowns das Streaming von Opern und Konzerten immer weiter an Relevanz verloren hat? Der Zauber von Musik jedenfalls entfaltet sich im Raum, in dieser einmaligen Mischung von Körperlichkeit, Sinnlichkeit und Emotion, die sich am Bildschirm kaum darstellen lässt. Kultur im allgemeinen, Musik im Besonderen braucht Nähe. Musikerinnen und Musiker sind Fachleute der persönlichen Begegnung, durch das Publikum im Raum entsteht ein Resonanzraum mit ganz eigener Atmosphäre.

Wie oft haben wir uns gefragt, als wir das vor Ihnen liegende Programm zusammengestellt haben, ob »das denn dann wieder möglich sein wird«. Doch Kultur braucht Leidenschaft und Optimismus, und deshalb haben wir sie eingeladen, unsere wunderbaren Gastdirigent/innen: Joanna Mallwitz und Elim Chan, die zum ersten Mal am Pult des RSO Wien stehen; der fantastische Marc Albrecht; Markus Poschner aus Linz, mit dem wir ein auf drei Jahre angelegtes Bruckner-Projekt beginnen; die Stammgäste Michael Boder und Ingo Metzmacher (mit letzterem konnten wir ein berührendes Projekt im Lockdown realisieren, das auch von ORF III übertragen wurde). Und freuen Sie sich mit uns auf die Solistinnen und Solisten der nächsten Saison: Sarah Aristidou, Alban Gerhardt, Ning Feng, Rinat Shaham, Gerald Finley und Olli Mustonen.

Einmal mehr hat uns dieses vermaledeite Virus vor Augen geführt, wie wichtig die Partner vor Ort sind, im ORF, in unserem Lieblingssender Ö1, im Fernsehen und im Radio. Wir sind bei aller gebotenen körperlichen Distanz zusammengerückt, haben aufeinander geachtet und uns gegenseitig unterstützt. Auch die Bildsprache dieses Lesebuchs ist von den Antipoden Nähe und Distanz inspiriert. Letzten Endes geht es für unsere Musikerinnen und Musiker ja immer darum, mit ihren Instrumenten räumliche Distanz zu überbrücken und Nähe herzustellen.

Schließlich hat Corona uns auch gelehrt, wie wichtig die Musik ist, die unmittelbar um uns entsteht und entstanden ist. Deshalb haben wir – neben großen Höhepunkten der modernen Musik – auch wieder viele österreichische Zeitgenoss/innen in unser Programm aufgenommen. Die »Spiegel«, das Meisterwerk von Friedrich Cerha, erklingen gleich zweimal, bei Wien Modern und bei den Salzburger Festspielen; Gerhard E. Winkler bringen wir mit einem Werk, das wir kurz vor dem ersten Lockdown uraufgeführt haben, nach Bonn, Julia Purgina nach Ljubljana; neue Werke haben wir bei Christian Ofenbauer, Thomas Wally, Hannah Eisendle und Charlotte Bray bestellt.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Konzert oder im Opernhaus. Und wie wir uns freuen!


Marin Alsop
 Chefdirigentin RSO Wien


Christoph Becher
 Orchesterintendant

21.

03.07.
Wiener Rathausplatz
Kultursommer Wien
Beethoven

07.08.
Salzburger Festspiele
Cerha

13.08.
Salzburger Festspiele
Feldman

22.08.
Beethovenfest Bonn
Beethoven/Winkler

08.09.
Festival Ljubljana
Purgina/Žuraj/
Rimski-Korsakow

30.09.
Internationales
Brucknerfest Linz 2021
Rott/Wolf/Mahler

01.10. ● / 1. Abokonzert
Musikverein Wien
Rott/Wolf/Mahler

08.10. ● / 1. Abokonzert
Wiener Konzerthaus
Adès/Bernstein

**16./18./
20./23./25.10.** ●
Theater an der Wien
Britten »Peter Grimes«

21.10. ●
Theater an der Wien
Lortzing
»Der Waffenschmied«

22.10.
Kammermusik
ORF RadioKulturhaus
Bartholdy/Dvořák/Richter/
Hindemith/Schostakowitsch

30.10. ●
Eröffnung Wien Modern
Wiener Konzerthaus
Djordjevic/Ofenbauer/Wally

09.11. ●
Wien Modern
Musikverein Wien
Czernowin/Dillon

15.11.
Kammermusik
Arnold Schönberg Center
von Webenau/Wolf/
Schulhoff/Zemlinsky

19.11. ● / 2. Abokonzert
Wien Modern
Wiener Konzerthaus
Cerha

26.11. ● / 2. Abokonzert
Musikverein Wien
Šerkšnytė/Bruckner

12.12.
Palais Ferstel Wien
Benefizkonzert Concordia

17./18.12. ●
Wiener Konzerthaus
Christmas in Vienna

20./21.12.
Gastspiel Graz
Šerkšnytė/Bruckner

29./30./31.12.
Tournée China
Mozart/Brahms/Strauß/
Prokofjew/Winkler

● Wiener Konzerthaus ● Musikverein Wien ● Theater an der Wien

22

01./02./03./05.01.
Tournée China
Mozart/Brahms/Strauß/
Prokofjew/Winkler

**18./21./23./
26./28./30.01.** ●
Theater an der Wien
Puccini »Tosca«

25.01. ● / 3. Abokonzert
Wiener Konzerthaus
Chin/Bruckner

27.01.
Kammermusik
ORF RadioKulturhaus
von Dohnányi/Purgina/
Penderecki/Schubert

02.02.
Klassische Verführung
ORF RadioKulturhaus
Hindemith/Bartók

03.02. ● / 3. Abokonzert
Musikverein Wien
Bray/Dean/
Hindemith/Bartók

**16./19./21./
24./26./28.02.** ●
Theater an der Wien
Janáček »Jenůfa«

23.02. ●
Wiener Konzerthaus
Dvořák

01.03.
Kammermusik
Arnold Schönberg Center
Schönberg/Resch/
Mahler/Wagner

11.03. ● / 4. Abokonzert
Wiener Konzerthaus
Eisendle/Korngold/Dvořák

**16./17./18./
19./20.03.**
Tournée Spanien
Eisendle/Schumann/Dvořák

22.04.
Klassische Verführung
ORF RadioKulturhaus
Schubert

24.04. ● / 4. Abokonzert
Musikverein Wien
Berg/Schubert

29.04. ● / 5. Abokonzert
Wiener Konzerthaus
Varga/MacMillan/Bartók

05.05.
Wiener Konzerthaus
Great Voices
Wagner

06.05.
Kammermusik
ORF RadioKulturhaus
Fagotes Locos

19.05.
Klassische Verführung
ORF RadioKulturhaus
Rachmaninow

20.05. ● / 6. Abokonzert
Wiener Konzerthaus
Clyne/Martinů/Rachmaninow

02.06. ● / 5. Abokonzert
Musikverein Wien
Zimmermann/Haas/Adams

09.06.
Kammermusik
Arnold Schönberg Center
Roussel/Wellesz/Eisler/
Haas/Janáček

14.06.
Brucknerhaus Linz
Malipiero/Respighi/Casella

23.06. ● / 6. Abokonzert
Musikverein Wien
Abschlusskonzert der
Dirigent/innenklasse
der MDW Wien



Olli Mustonen



Elim Chan



Alban Gerhardt



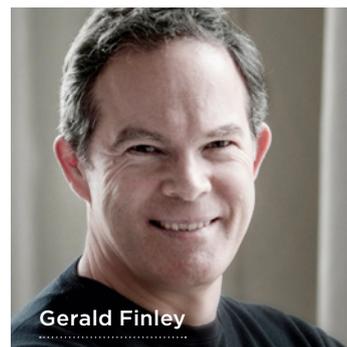
Rinat Shaham



Marc Albrecht



Ingo Metzmacher



Gerald Finley



Markus Poschner



Sarah Aristidou



Joana Mallwitz

RSO WIEN
PROGRAMM
2021.22

Sa, 03.07.21

21.30 Uhr
 Wiener Rathausplatz
Eröffnungskonzert
Kultursommer Wien 2021

► Übertragungstermine
 werden noch bekannt gegeben

Ludwig van Beethoven
 Symphonie Nr. 9
 d-Moll op. 125 (1822–1824)
 Textautoren: Friedrich Schiller
 und Michael Köhlmeier
 Mit Interventionen von Salah Ammo,
 Peter Gabis und Christoph Sietzen

Zarina Abaeva Sopran
N.N. Alt
Stuart Jackson Tenor
Shenyang Bass-Bariton
Superar Kinderchor
Wiener Singakademie Chor
Marin Alsop Dirigentin

Beethoven auf dem Rathausplatz

Mit den Corona-Lockdowns in aller Herren Länder fielen auch die meisten Veranstaltungen zum Beethoven-Jubiläum 2020 ins Wasser. Doch gerade Beethoven zeigt die Macht der Kunst über das Virus: Zum einen wird die Musik des vor 250 Jahren geborenen Klassikers und Revolutionärs mindestens ebenso weltumspannend gehört, wie man sich vor dem Virus in Acht zu nehmen sucht; zum anderen lassen sich ehrgeizige Jubiläumsprojekte auch nachholen. Zum Beispiel Marin Alsops Auseinandersetzung mit Beethovens Neunter Symphonie: »All Together – A global Ode to Joy«. Geplant war zehn Mal die Neunte Symphonie mit zehn Orchestern in der ganzen Welt – in den USA, Australien und in China, in Brasilien, Südafrika, London und anderswo. Dazu kam es nur in einigen wenigen Fällen. Für die Stadt, in der die Neunte uraufgeführt wurde, hat die Dirigentin das Konzert verschoben. Präsentiert wird es nun – gemeinsam mit der Stadt Wien und dem Wiener Konzerthaus – als spektakuläres Eröffnungskonzert des Kultursommers Wien 2021 open air auf dem Wiener Rathausplatz.

»All Together – A global Ode to Joy« versteht Beethovens Symphonie als Aufruf des 21. Jahrhunderts zu Einheit, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung. »Bei der ›Ode an die Freude‹ geht es darum, aufzustehen und eine Bedeutung in der Welt zu erlangen. Es geht darum, an unsere Macht als Menschen zu glauben«, sagt Marin Alsop.« Durch diese Erfahrung werden alle miteinander verbunden sein. Mir liegt daran, dass wir durch dieses Projekt verschiedene Gemeinschaften zusammenbringen, solche, die normalerweise nicht zusammenarbeiten.«

Das Sängerquartett ist international besetzt, Starschlagzeuger Christoph Sietzen und die in Wien lebenden Künstler Salah Ammo und Peter Gabis mischen sich auf ihre Weise in Beethovens Musik ein. Die Wiener Singakademie wird verstärkt durch die Kinder von »Superar«, die in den Monaten zuvor mit Marin Alsop und Musiker/innen des RSO Wien die Aufführung vorbereitet hat.

Christoph Becher



Chefdirigentin Marin Alsop

Sa, 07.08.21

20.00 Uhr
Felsenreitschule Salzburg
Salzburger Festspiele

Friedrich Cerha
Spiegel I-VII (1960-1961)

Ingo Metzmacher Dirigent

◀ Ö1, Fr, 13.08.21, 19.30 Uhr

Friedrich Cerhas »Spiegel«

Als György Ligeti 1960 einmal zu Gast bei Friedrich Cerha war, fiel sein Blick auf den Stapel Notenblätter, an denen Cerha gerade arbeitete. Entgeistert wandte er sich an seinen Freund: »Was ist das? Du komponierst ja mein Stück!«

Cerha hat diese Geschichte oft erzählt. Sie belegt, dass kompositorische Ideen, die in der Luft liegen, auch von zwei Komponisten unabhängig voneinander aufgegriffen werden können. 1960 schlug die Stunde dessen, was die Musikgeschichte etwas hilflos »Klangkomposition« genannt hat. »Hilflos« deswegen, weil sich jede Komposition auch über den Klang teilt. Und doch trifft dieser Begriff gut den Wechsel von der seriellen Musik à la Pierre Boulez mit ihrer peniblen Bestimmung von Tonhöhen und Rhythmen hin zu den Werken Ligetis und Cerhas, in denen Struktur durch das Mäandern von Klangblöcken entsteht.

Friedrich Cerha, Jahrgang 1926, begleitet das RSO Wien seit dessen Gründung 1969 als Komponist, lange auch als Dirigent. In den letzten Jahren hat der Doyen der österreichischen Gegenwartsmusik ein fantasievolles Orchesterwerk nach dem anderen komponiert, die meisten davon hob das RSO Wien aus der Taufe. Höchste Zeit also, sich wieder einmal seinem orchestralen Hauptwerk zuzuwenden, den »Spiegeln I-VII«, die Ligeti seinerzeit die Schweißperlen auf die Stirn getrieben hatten und die Cerha mit dem RSO Wien 1972 in Graz uraufführte: sieben großorchestrals Klanggemälde, die zum Eindrücklichsten gehören, was die heimische Neue Musik zu bieten hat. Voller Bewunderung schrieb Cerhas Schüler, Georg Friedrich Haas: »Die Sprache dieser Musik war radikal neu, als das Werk komponiert wurde. Dieses neue Material ist aber nicht aus einem akademischen Wunsch entstanden, auf experimentellem Weg bis jetzt unerforschte Klangmaterialien zu erproben. Dieses Neue ist – wie alles Wesentliche in der Musikgeschichte – das Ergebnis eines ungebändigten Expressionismus.«

Christoph Becher

Fr, 13.08.21

20.30 Uhr
Kollegienkirche Salzburg
Salzburger Festspiele

📍 Ö1, Fr, 20.08.21, 19.30 Uhr

Morton Feldman
String Quartet and Orchestra (1973)

Neither (1976-1977)
Oper in einem Akt für Sopran und Orchester
nach einem Text von Samuel Beckett
Konzertante Aufführung in englischer Sprache

Sarah Aristidou Sopran
Minguet Quartett Streichquartett
Ilan Volkov Dirigent

Don't push the sounds!

Der amerikanische Komponist Morton Feldman war ein großer Mann von kräftiger Statur, starker Raucher und Freund klarer und lauter Worte. Der Musik hingegen näherte er sich mit geradezu zärtlicher Zurückhaltung. Als Stockhausen ihn einmal nach seinem Geheimnis fragte, empfahl ihm Feldman, die Klänge einfach in Frieden zu lassen: »Don't push the sounds!«

Tatsächlich zieht es die Klänge Feldmans nirgendwo hin. Sie ruhen im Raum, atmen ein und aus. Feldmans Musik appelliert nicht und schmeichelt nicht, vielmehr wirft sie ihre Zuhörer ganz auf sich selbst zurück. Befreiung ist die Folge, Entschleunigung. Frieden. Kein Wunder, dass ein Feldman auch einmal fünf Stunden dauern kann.

Nicht »Neither«, seine einzige Oper. Der Opernskeptiker Feldman bat den Opernverächter Samuel Beckett um ein Libretto und erhielt 17 dürre Zeilen. Sie genügten Feldman für ein knapp einstündiges Werk für Sopran und Orchester. Feldman beschrieb es so: »Das Thema der Oper ist, dass unser Leben von allen Seiten von Schatten umgeben ist. Da wir aber nicht in den Schatten hineinsehen können, geht unsere Existenz nur bis dorthin und wir schwanken zwischen den Schatten des Lebens und des Todes.«

Das RSO Wien hat mit dem Dirigenten Ilan Volkov zuvor »The Outcast« von Olga Neuwirth in Wien und in der Elbphilharmonie verwirklicht. Bei den Salzburger Festspielen erklingt »Neither« in der Kollegienkirche, kombiniert mit Feldmans 20-minütigem »String Quartet and Orchestra« – ein Titel, mit dem schon alles gesagt ist.

Christoph Becher



Yamato Moritake, Kontrabass

Do, 30.09.21

19.30 Uhr
Brucknerhaus Linz
**Internationales
Brucknerfest Linz 2021**

🎯 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Fr, 01.10.21 ● / 1. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

🎧 Live in Ö1, Fr, 01.10.21, 19.30 Uhr

🎯 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Hans Rott
Ouvertüre zu
»Julius Caesar« (1877)

Hugo Wolf
Penthesilea (1883)
Symphonische Dichtung nach Heinrich von Kleist

Gustav Mahler
Titan. Eine Tondichtung in
Symphonieform in zwei Teilen
und fünf Sätzen in D-Dur
(1888)

Marin Alsop Dirigentin

Titan: Mahlers Erste in der Urfassung

Gustav Mahler wollte, als er sein erstes großes, fünfsätziges Orchesterwerk 1893 in Hamburg dirigierte, dem Publikum helfen und stellte der Musik ein Programm zur Seite. Netter Versuch. Hinterher ärgerte er sich, dass die Zuhörer/innen wie in einer Sinfonischen Dichtung von Liszt oder Strauss nach Stellen gesucht hätten, an denen sich der Text in der Musik spiegle. Missmutig strich Mahler den bei Jean Paul entlehnten Titel »Titan« und den zweiten Satz (»Blumine«) gleich mit. So erschien dann 1899 seine Erste Symphonie im klassischen viersätzigen Format. Einige wenige, wenngleich signifikante Änderungen wurden der Partitur gegenüber ihrer Urfassung ebenfalls mit auf den Weg gegeben, und in dieser Fassung öffnete Mahlers Erste das Tor zu einem unvergleichlichen Orchesterschaffen. Alles, was Mahler ausmacht, ist bereits in seiner Ersten enthalten: die Durchdringung von Symphonie und Lied, die Zitate von Volksliedern, das Nebeneinander gegensätzlicher musikalischer Milieus, die Klezmer-Anspielungen, der Natur-laut, die Zuspitzung auf den Finalsatz, in der ein markiger Durchbruch der Blechbläser das letzte Rufzeichen setzt.

Chefdirigentin Marin Alsop hat für den Musikverein die Urfassung des Werkes auf das Programm gesetzt und mit zwei Komponisten ergänzt, die zu Mahlers Freunden gehörten und doch neben ihm verglühten. Hans Rott wurde keine 26 Jahre alt, und als 1989 seine E-Dur-Symphonie ausgegraben wurde, tuschelte man, Mahler habe bei ihm abgeschrieben. Die Ouvertüre »Julius Caesar« entstand 1877 nach einem Bayreuth-Besuch mit seinem Orgellehrer Bruckner.

Hugo Wolf, gleichen Jahrgangs wie Mahler, teilte mit Rott die Abneigung gegen Brahms, die sich bei ihm allerdings ins Pathologische steigerte und eine unheilvolle Rolle bei seinem psychischen Abstieg spielte. Unter den wenigen Orchesterwerken Wolfs findet sich die Sinfonische Dichtung »Penthesilea«, eine kraftstrotzende Vertonung der unglücklichen Kampf- und Liebesgeschichte zwischen der Amazone und Achilles während des Trojanischen Kriegs, komponiert wenige Jahre vor Mahlers »Titan«.

Christoph Becher

Fr, 08.10.21 ● / 1. Abokonzert19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

📍 Live in Ö1, Fr, 08.10.21, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung**Preisträger/innenwerk
des Kompositionswettbewerbes
»Spheres of a Genius« UA**Eine Kooperation des Jam Music Lab und
des ORF Radio-Symphonieorchester Wien**Thomas Adès**
In Seven Days ÖEA (2008)**Leonard Bernstein**
Symphonie Nr. 3 »Kaddish« (1963)**Víkingur Ólafsson** Klavier
Simone Schneider Sopran
N.N. Sprecherin
Wiener Singakademie Chor
Marin Alsop Dirigentin**Wozu das Böse?**

Leonard Bernsteins dritte Symphonie ist nach dem jüdischen Gebet Kaddisch benannt. Doch wie Bernsteins »Mass« keine Vertonung des katholischen Messtextes ist, so geraten auch hier die traditionellen Verse des Kaddisch in die Defensive. Keine zwei Jahrzehnte nach dem Holocaust und angesichts der instabilen Gegnerschaft der mit Atomwaffen hochgerüsteten Systeme wirft Bernsteins Werk Fragen auf, die sich einem Gläubigen im 20. Jahrhundert stellen: Wozu ist das Böse in der Welt? Warum lässt Gott es zu? Als wenige Wochen vor der Uraufführung der Symphonie der amerikanische Präsident John F. Kennedy ermordet wurde, widmete Bernstein ihm sein Werk. Viele Jahre haderte er mit seiner Symphonie – nicht mit der suggestiven, kantigen Musik, sondern mit dem Text, den Bernstein selbst verfasst hatte. Chefdirigentin Marin Alsop hat sich für die Urfassung entschieden, in der eine Sprecherin vorgesehen ist.

Das Konzert wird eröffnet mit dem Preisträgerwerk eines Kompositionswettbewerbes, den das »Jam Music Lab« gemeinsam mit dem RSO Wien ausrichtet. Gesucht wird eine Jazz-Komposition, die sich mit dem Schaffen von Leonard Bernstein auseinandersetzt, der mit seiner Musik Jazz-Fans wie klassisches Konzertpublikum erreichte. Auch der Brite Thomas Adès ist mit Avantgarde wie mit Jazz aufgewachsen. Im Konzerthaus ist sein zweites Klavierkonzert zu hören. »In Seven Days« zeichnet, die Schöpfungsgeschichte als Variationensatz nach: eine mitreißende Partitur, die als Solisten den isländischen Shootingstar Víkingur Ólafsson erstmals zum RSO Wien führt.

Christoph Becher

Sa, 16.10.21 ●**18./20./23./25.10.21**

19.00 Uhr

Theater an der Wien

◀ Live in Ö1, Sa, 16.10.21, 19.00 Uhr

% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung**Benjamin Britten****Peter Grimes (1945)****Oper in einem Prolog und drei Akten**

Libretto von Montagu Slater

nach der Verserzählung »The Borough« (1810)

von George Crabbe

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Eric Cutler Peter Grimes**Georgij Puchalski**

John, sein Gehilfe

Agneta Eichenholz

Ellen Orford, die Lehrerin

Andrew Foster-Williams

Balstrode, ein ehemaliger Kapitän

Hanna Schwarz

Auntie, die Kneipenwirtin

Miriam Kutrowatz Ihre Nichte**Valentina Petraeva** Ihre Nichte**Rupert Charlesworth**

Bob Boles, ein Methodist

Thomas Faulkner

Swallow, ein Rechtsanwalt

Rosalind Plowright

Mrs Sedley, eine Witwe

Erik Arman

Reverend Horace Adams

Tobias Greenhalgh

Ned Keene, der Apotheker

Lukas Jakobski

Hobson, der Fuhrmann

Christof Loy Inszenierung**Johannes Leiacker** Bühne**Judith Weihrauch** Kostüme**Thomas Wilhelm** Choreografie**Bernd Purkrabek** Licht**Arnold Schoenberg** Chor**Thomas Guggeis** Dirigent**Peter Grimes**

Der Fischer Peter Grimes ist in seinem Dorf ein Außenseiter. Er wird verdächtigt, seine Lehrbuben zu quälen. Da einer unter ungeklärten Umständen zu Tode gekommen ist, gibt es eine Untersuchung, aber man kann Grimes nichts nachweisen. Nur die Lehrerin Ellen Orford hält zu dem sonderbaren Fischer und wäre sogar bereit, ihn zu heiraten, damit das Gerede verstummt. Obwohl man ihm davon abgeraten hat, nimmt Grimes wieder einen Jungen aus dem Waisenhaus als Lehrling bei sich auf. Die Dorfgemeinschaft beobachtet die beiden misstrauisch, erneut entsteht Verdacht. Die Überwachung durch das Dorf quält den Fischer, er träumt von Frieden. Ellen will helfen, aber Grimes verbittet sich ihre Einmischung und gerät mit ihr in Streit. Als er befürchten muss, dass die Dorfbewohner ihn lynchen, kommt es erneut zu einem Unfall, der Junge stürzt die Klippen herunter. Nun wird Grimes erst recht gejagt. Ellen und der ehemalige Kapitän Balstrode wollen ihn vor der wütenden Meute bewahren, aber er ist verwirrt und hört sie nicht. Verzweifelt erkennt er, dass er nie so leben können wird, wie er muss und will. Schließlich gibt Balstrode Grimes einen letzten Rat: Er soll aufs Meer hinausfahren und sich dort versenken. Als man im Dorf hört, ein Boot sei gesunken, geht das Leben endlich ungestört weiter.

Do, 21.10.21 ●

19.00 Uhr
Theater an der Wien

📌 Über den Ö1 Sendetermin informieren
wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Albert Lortzing**Der Waffenschmied (1846)****Komische Oper in 3 Akten**

Libretto von Albert Lortzing
Konzertante Aufführung in deutscher Sprache
zum 175. Jubiläum der UA im TAW
am 30.05.1846

Günther Groissböck

Hans Stadinger, Waffenschmied

Miriam Kutrowatz

Marie, seine Tochter

Sebastià Peris

Ritter, Graf von Liebenau

Andrew Morstein

Georg, sein Knappe

Ivan Zinoviev

Ritter Adelhof aus Schwaben

Juliette Mars

Irmentraut, Mariens Erzieherin

Nikolaus Habjan Moderation**Arnold Schoenberg Chor**

Leo Hussain Dirigent

Der Waffenschmied

Häufiges Problem in Komödien aus alter Zeit ist, dass höhergestellte Figuren die niedriger gestellten nicht heiraten sollen, weil letztere nicht würdig sind – hier ist es umgekehrt: Graf Liebenau hat sich in Marie, die Tochter des Waffenschmieds Stadinger verliebt. Aber anstatt dass ein so nobler Schwiegersohn willkommen wäre, muss der Graf fürchten, abgewiesen zu werden, denn der stolze Bürger Stadinger verachtet die Adligen insgesamt als verkommen. Daher verkleidet sich Liebenau als Schmiedegeselle und versucht so, Mariens Liebe zu erringen. Infiziert vom bürgerlichen Ideal der wahren Liebe will er außerdem um seiner selbst geliebt werden. So macht er sich gleichzeitig auch als Graf an Marie heran, um zu sehen, was ihr mehr imponiert, der einfache Geselle oder der vermögende Schlossbesitzer. Absurde Situationen sind vorprogrammiert. Das Ganze spielt in einem biedermeierlich erträumten Worms des 16. Jahrhunderts, wo die bürgerliche Lebensweise über die adlige triumphiert, dem 19. Jahrhundert zum Vorbild. Bei der Uraufführung am 30. Mai 1846 im Theater an der Wien gefiel »Der Waffenschmied« mit seinen bis heute bekannten, eingängigen und liedhaften Arien sowie turbulenten Ensembles, und Lortzing erhielt für zwei Jahre eine feste Anstellung an diesem Haus.

Sa, 30.10.21 ●

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Wien Modern
Eröffnungskonzert

- 📍 Live in Ö1, Sa, 30.10.21, 19.30 Uhr
- 🎫 Freund/in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Milica Djordjevic
Sky Limited (2014)

Thomas Wally
Utopia I: Seltsame Schleifen für
Trompete und Orchester (2021) **UA**
Auftragswerk von RSO Wien und Wien Modern

Christian Ofenbauer
Das Satyrspiel (2021) **UA**
Geschachtelte Musik zu Bildern für Orchester
Auftragswerk von RSO Wien und Wien Modern

Andrea Sodomka
Visuelle Komposition (2021) **UA**
Auftragswerk Wien Modern

Selina Ott Trompete
Marin Alsop Dirigentin

Von den Grenzen des Himmels zur Utopie

Die 1984 in Belgrad geborene Komponistin Milica Djordjević beginnt ihre subtile, aber hochdramatische Klanginszenierung mit einem leisen Rauschen aus dem Nichts heraus. Der 1981 in Wien geborene Thomas Wally stellt eine Utopie in absichtsvollem Gegensatz zur Dystopie in den Raum. Sein für Shootingstar Selina Ott komponiertes Trompetenkoncert begibt sich in einem wilden Ritt auf die Suche nach dem notwendigen Gleichgewicht. Fügt sich das Solo ins große Ganze oder verweigert es die Teilnahme?

Der größte Teil dieses Konzerts mit dem RSO Wien unter Leitung von Chefdirigentin Marin Alsop ist tief im Innersten eigentlich eine Oper: Der 1961 in Graz geborene Komponist Christian Ofenbauer lässt seinen drei Bühnentragedien rund um Medea, Penthesilea und Elektra »wie der ordentliche Autor der Antike« ein Satyrspiel folgen. Aber was lässt sich schreiben, wenn man den Glauben an die Opera buffa verloren hat? Andrea Sodomka, 1961 in Wien geboren, öffnet mit ihrer visuellen Komposition den Raum zum Hören von Ofenbauers großflächiger »Musik zu Bildern«.

Bernhard Günther



Josef Gumpinger,
Pauke und Schlagwerk

Di, 09.11.21 ●

19.30 Uhr
Musikverein Wien
Wien Modern
Claudio Abbado Konzert

📌 Über den Ö1 Sendetermin informieren wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt

🎫 Freund/in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Chaya Czernowin
Atara für großes Orchester,
Sopran und Bariton (2021) **UA**
Auftragswerk von Wien Modern
und Bayerischer Rundfunk/musica viva

James Dillon
The Gates für Streichquartett
und Orchester (2016) **ÖEA**

Sofia Jernberg Sopran
Holger Falk Bariton
Arditti Quartet
Christian Karlsen Dirigent

Gewaltige Kräfte

»Große Blöcke orchestraler Massen driften ineinander und voneinander weg, angetrieben von gewaltigen, unvorhersehbaren Kräften.« Der Plan für ihr neues Orchesterstück stand Anfang 2020 fest, schreibt Chaya Czernowin: »Gedacht war das Stück als Lamento, als Klagelied über unsere Anmaßung, alles kontrollieren zu können, und als Erinnerung an die unbekanntenen Kräfte, die uns und unsere Umwelt lenken. Nicht die geringste Ahnung hatte ich, dass im März 2020 unsere Welt stehenbleiben würde und unser Kontrollverlust gegenüber der Natur schlicht zur Tatsache wurde.« Quasi katastrophischen Prozessen im Orchesterpart, wo sich wie durch einen Erdbeben plötzlich riesige Räume verändern, steht die Wärme, Verletzlichkeit und Menschlichkeit des Klangs von Stimmen gegenüber – die Solopartien hat Chaya Czernowin für Sofia Jernberg und Holger Falk komponiert. Neben diesen und dem jungen schwedischen Dirigenten Christian Karlsen, der hier sein Wiener Orchesterdebüt gibt, spielt auch das Arditti Quartet eine besondere Rolle: Die legendäre Londoner Formation ist Solist in der österreichischen Erstaufführung von »The Gates«. Das großformatige Werk des britischen Komponisten James Dillon reflektiert anhand der titelgebenden Tore Veränderung und Transition, die Verzauberung beim Durchgang durch ein Tor (en'trance = in Trance versetzen) und den Aufbruch in neues Territorium.

Bernhard Günther

Fr, 19.11.21 ● / 2. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Wien Modern

🎫 Freund/in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

(siehe Seite 21)

Friedrich Cerha
Spiegel I–VII (1961)

Ingo Metzmacher Dirigent

Fr, 26.11.21 ● / 2. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

📍 Live in Ö1, Fr, 26.11.21, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Mo, 20./Di, 21.12.21

19.30 Uhr
Grazer Musikverein
Gastspiel Graz

Raminta Šerkšnytė
Midsummer Song (2009)

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 4 Es-Dur
»Romantische«
(1874/Urfassung)

Markus Poschner Dirigent

Die 17 Symphonien von Anton Bruckner

2024 jährt sich der Geburtstag von Anton Bruckner zum 200. Mal. Das RSO Wien nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, um gemeinsam mit dem Brucknerorchester Linz und dessen Chefdirigenten Markus Poschner für das Label Naxos eine CD-Box zu veröffentlichen, die es so noch nicht gibt. Alle Bruckner-Symphonien in einer Box! Gibt es bereits? Aber nicht mit allen Fassungen. Ganze 17 Symphonien kommen so zusammen. Eine Symphonie wie die Vierte etwa, die populäre »Romantische«, hat Bruckner mehrmals überarbeitet und mit komplett neuen Sätzen versehen.

Zum Einstieg in das Projekt spielt das RSO Wien im Musikverein die ungezügelte Urfassung dieser 4. Symphonie. Bruckner schrieb sie 1874 in einer Zeit beruflicher Rückschläge, während er in Wien mitten in die Fronten zwischen Wagner- und Brahms-Anhänger geraten war, letztere tatkräftig vertreten durch den einflussreichen Kritiker Eduard Hanslick. Bevor dieser stellvertretend für die Brahms-Fraktion über ihn herfallen konnte, übte sich Bruckner bereits in Selbstkritik über sein neues Werk: »Ich bin zur vollen Überzeugung gelangt, dass meine 4. romantische Symphonie einer gründlichen Umarbeitung dringend bedarf. Es sind z. B. im Adagio zu schwierige, unspielbare Violinfiguren, die Instrumentation hie und da zu überladen und zu unruhig.« Insbesondere das Finale, das Bruckner später komplett austauschen sollte, beschwört in seiner Zerrissenheit die schaurigen Seiten der romantischen Epoche. Gerade hierin liegt für Dirigent Markus Poschner die zukunftsweisende Qualität des Werkes: »Wir wollen allen zeigen, dass uns Bruckner heute noch etwas angeht, zutiefst berührt und auch erschüttert.«

Kombiniert werden Bruckners Symphonien in den Konzerten des RSO Wien jeweils mit den Werken einer zeitgenössischen Komponistin. Was nach maximalem Kontrast aussieht, weist im Falle der Litauerin Raminta Šerkšnytė allerdings geheime Verbindungen auf. Denn von Bruckners berühmtem Symphonieanfang – Quint-Wechselnote über raunendem Streichertremolo – ist es nicht weit zur mythischen, von Naturphänomenen inspirierten Tonsprache in Šerkšnytės »Midsummer Song«.

Christoph Becher

Ursula Pichler-Nikolov,
Piccoloflöte, 2./4. Flöte



So, 12.12.21

11.00 Uhr
Palais Ferstel Wien
**Benefizkonzert
CONCORDIA**

Martin Gellner Dirigent

Für die gute Sache

Seit vielen Jahren stellt sich das RSO Wien für den gemeinnützigen Verein CONCORDIA bei der Benefiz-Matinée im Palais Ferstel in den Dienst der guten Sache. Der Erlös der Veranstaltung kommt Kindern in den Armutsregionen Europas zugute. CONCORDIA begleitet seit über 27 Jahren Kinder und Jugendliche in Bulgarien, Rumänien und der Republik Moldau und ermöglicht ihnen eine Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft.

Fr, 17./Sa, 18.12.21 ●

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Christmas in Vienna

► Übertragungstermine
werden noch bekannt gegeben

Marina Rebeka Sopran
Margarita Gritskova Mezzosopran
Lawrence Brownlee Tenor
Adam Plachetka Bass-Bariton
Wiener Singakademie Chor
Wiener Sängerknaben
Sascha Goetzel Dirigent

**»Christmas in Vienna 2021« –
das Traditionskonzert wieder live im Wiener Konzerthaus**

Nach einem turbulenten Jahr freuen wir uns besonders darauf, am 17. und 18.12.2021 unsere treuen Fans und Gäste von »Christmas in Vienna« wieder im Wiener Konzerthaus begrüßen zu dürfen!

Seit mehr als 25 Jahren bietet das glanzvolle Event im festlich geschmückten Großen Saal des Wiener Konzerthauses einen musikalischen Ausflug in weihnachtliche Traditionen aus aller Welt. Auch heuer sorgt wieder eine Riege internationaler Künstlerpersönlichkeiten für hochkarätigen Musikgenuss.

Mit dabei sind Marina Rebeka (Sopran), Margarita Gritskova (Mezzosopran), Lawrence Brownlee (Tenor) & Adam Plachetka (Bariton), außerdem die Wiener Singakademie und die Wiener Sängerknaben. Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien spielt unter der Leitung von Sascha Goetzel. Das musikalische Programm erstreckt sich dabei vom klassischen Repertoire über traditionelles Liedgut aus aller Welt bis hin zu populären Weihnachtssongs.

Das Traditionskonzert »Christmas in Vienna« gehört seit Jahren zu den begehrtesten Events im adventlichen Wiener Konzertreigen und wird insbesondere nach diesem anstrengenden Jahr für viele ein glanzvoller Fixstern in der Adventszeit sein. Die Bedeutung von »Christmas in Vienna« bei Sängern und Publikum spiegelt sich in den Worten von José Cura wider: »Once in your life you have to sing Christmas in Vienna.«



Julia Puchegger, Viola

Di, 18.01.22 ● / Premiere**21./23./26./28./30.01.22**

19.00 Uhr

Theater an der Wien

📌 Über den Ö1 Sendetermin informieren wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt

👤 Freund/in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Giacomo Puccini**Tosca (1900)****Oper in drei Akten**

Libretto von Giuseppe Giacosa & Luigi Illica,
nach dem gleichnamigen Drama

von Victorien Sardou

In italienischer Sprache mit
deutschen Untertiteln

Kristīne Opolais Floria Tosca**Jonathan Tetelman**

Mario Cavaradossi

Gábor Bretz

Il barone Scarpia, Polizeichef

Ivan Zinoviev Cesare Angelotti

N. N. Il sagrestano/Sciarrone

Andrew Morstein Spoletta**Martin Kušej** Inszenierung**Annette Murschetz** Bühne**Su Sigmund** Kostüme**Reinhard Traub** Licht**Regula Rapp** Dramaturgie**Arnold Schoenberg** Chor**Ingo Metzmacher** Dirigent**Tosca**

Cesare Angelotti konnte aus der Engelsburg fliehen, wo er als politischer Gefangener einsaß. In einer Kirche trifft er seinen Freund, den Maler Mario Cavaradossi. Sie werden gestört von dessen Geliebter, der Sängerin Floria Tosca: Sie wird eifersüchtig, weil Cavaradossis Madonnen-Gemälde einer lebenden Dame zu ähnlich sieht. Als Angelotti und Cavaradossi wieder allein sind, signalisiert ein Kanonenschuss, dass Angelottis Flucht bemerkt wurde. Kaum haben beide die Kirche verlassen, lässt Polizeichef Scarpia dort nach dem Flüchtigen suchen. Scarpia weiß um das Verhältnis zwischen Tosca und Cavaradossi und lockt die Diva in den Palazzo Farnese. Dort lässt er den inzwischen festgenommenen Cavaradossi vor Toscas Augen so lange foltern, bis sie das Versteck Angelottis verrät. Zufrieden befiehlt Scarpia Cavaradossis Erschießung. Nur wenn sich Tosca Scarpia hingäbe, könnte Cavaradossi am Leben bleiben. Tosca willigt ein, aber als sich Scarpia abwendet, ersticht sie ihn und eilt zu Cavaradossi, den sie noch einmal sehen darf. Sie informiert ihn über die vorgetäuschte Erschießung. Jedoch Scarpia hat sie betrogen, Cavaradossi wird wirklich erschossen. Mittlerweile wurde auch Scarpias Leiche gefunden und Tosca wird gesucht. Als sie Cavaradossi tot sieht, stürzt sie sich von der Engelsburg.

Di, 25.01.22 ● / 3. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

📍 Live in Ö1, Di, 25.01.22, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Unsuik Chin
Subito con forza (2020) ÖEA

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 3 d-Moll
(Urfassung 1873)

Markus Poschner Dirigent

Bruckners »Wagner-Symphonie«

Unmittelbar nach Beendigung seiner Dritten Symphonie reiste Anton Bruckner 1873 nach Bayreuth zu seinem großen Idol Richard Wagner – doch nicht um des Meisters Rat einzuholen, sondern um ihn zu fragen, ob er ihm seine Dritte oder Zweite widmen dürfe. Beide Komponisten besprachen dies ausführlich, tranken dabei aber so viel Bier, dass sich Bruckner anderntags nicht mehr erinnern konnte, auf welche Symphonie die Wahl gefallen war. Einige Briefe später war man sich einig, dass die Symphonie Nr. 3 auserwählt worden war, und so bekam das Werk alsbald den Spitznamen »Wagner-Symphonie«. Markus Poschner setzt seinen Bruckner-Zyklus beim RSO Wien mit der Dritten fort, und zwar mit der Urfassung, die Zitate aus »Tristan und Isolde« sowie dem »Ring des Nibelungen« enthält. Wie so oft glättete Bruckner auch dieses Werk, kürzte die Sätze und entfernte die Wagner-Zitate. Heute überzeugen gerade die ungezügelteren Urfassungen seiner Musik. Gustav Mahler jedenfalls war von Bruckners Dritter, nachdem er die vom Komponisten dirigierte Uraufführung gehört hatte, so angetan, dass er sogleich einen Klavierauszug erstellte.

Zum Einstand in dieses Konzert dirigiert Markus Poschner ein neues Orchesterwerk der Komponistin Unsuik Chin, die nach Isang Yun zu den international bedeutendsten koreanischen Komponistinnen zählt. »Subito con forza« entstand im Auftrag des Concertgebouworkest anlässlich des Beethoven-Jubiläums und bleibt auf Tuchfühlung mit dem Jubilar, genauer: zu seinen Konversationsheften. Beethoven-Zitate aber hat sich die Komponistin verkniffen, und auch ein Gelage mit dem als trinkfest bekannten Meister blieb ihr erspart.

Christoph Becher



Marcelo Padilla, Solofagott

Mi, 02.02.22

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus

Klassische Verführung

Paul Hindemith
Nusch-Nuschi-Tänze (1921)

Béla Bartók
Konzertsuite aus
»Der wunderbare Mandarin«
(1918–1926)

Teresa Vogl Moderation
Christoph Becher Moderation
Marin Alsop Dirigentin

☞ Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Do, 03.02.22 ● / 3. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

Charlotte Bray
The Flight of Bitter Water
(2021) **ÖEA**
Auftragswerk von RSO Wien und
Winter International Arts Festival in Sochi

Brett Dean
Konzert für Cello
und Orchester (2018) **ÖEA**

Paul Hindemith
Nusch-Nuschi-Tänze (1921)

Béla Bartók
Konzertsuite aus
»Der wunderbare Mandarin«
(1918–1926)

Alban Gerhardt Violoncello
Marin Alsop Dirigentin

📍 Ö1, Fr, 11.02.22, 19.30 Uhr

☞ Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Hoffnung in der Bedrohung

Marin Alsop kombiniert Bühnenmusik aus dem frühen 20. Jahrhundert mit Zeitgenössischem: Die 1921 zur Uraufführung gekommene Tanz-Suite aus dem expressionistischen Einakter »Das Nusch-Nuschi« (»Ein Spiel für burmanische Marionetten«) von Paul Hindemith und Béla Bartóks einaktige, 1926 aus der Taufe gehobene (und prompt für zu schlüpfrig befundene) Pantomime »Der wunderbare Mandarin« einerseits – auf der anderen Seite der Jahrhundertwende zwei Österreichische Erstaufführungen: das Cellokonzert des Australiers Brett Dean (2018) und Charlotte Brays »The Flight of Bitter Water«, einem gemeinsamen Auftragswerk des RSO Wien und dem in Sochi stattfindenden Winter International Arts Festival.

Brett Deans Cellokonzert changiert zwischen Hektik und Entspannung. Der Solist wird dabei von Instrumenten unterstützt, die man im Orchester eher selten findet: Hammondorgel und Schleifpapier. Charlotte Bray derweil hat mit dem im Februar 2021 in Sochi erstmals gehörtem »The Flight of Bitter Water« der Covid-Krise zu klanglichem Ausdruck verholfen: Erst ist noch alles munter und emsig ... doch dann kommt die Stille, bedrohlich, sich windend. Manchmal bricht die Natur durch das zum plötzlichen Innehalten gekommene menschliche Treiben, manchmal ist Todeskampf und Trauer dargestellt. Trotzdem blitzt immer wieder Hoffnung durch die Zeilen. Daran will man sich gerne halten.

Jens F. Laurson

Mi, 16.02.22 ● / Premiere**19./21./24./26./28.02.22**

19.00 Uhr

Theater an der Wien

 Live in Ö1, Sa, 26.02.22, 19.00 Uhr

 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung
Leoš Janáček**Jenůfa (1904)****Oper in drei Akten**
 Libretto von Leoš Janáček
 In tschechischer Sprache
 mit deutschen Übertiteln
Svetlana Aksenova Jenůfa**Nina Stemme**

Kostelnička Buryjovka, die Küsterin

Pavol Breslik Števa Buryja**Pavel Černoch** Laca Klemen**Hanna Schwarz** Stařenka Buryjovka**Zoltan Nagy** Starek**Valentina Petraeva** Karolka**Tatiana Kuryatnikova**

Pastuchyňa, Hirtin

Juliette Mars Barena**Lotte de Beer** Inszenierung**Christof Hetzer** Bühne**Jorine van Beek** Kostüme**Alex Brok** Licht**Peter te Nuyl** Dramaturgie**Arnold Schoenberg Chor****Marc Albrecht** Dirigent**Jenůfa**

Jenůfa wartet, ob ihr geliebter Števa, von dem sie heimlich ein Kind erwartet, zum Militär eingezogen wird oder nicht. Er wird nicht – freudig kommt er zurück ins Dorf. Ihre Feier wird von Jenůfas Ziehmutter, der Küsterin, jäh unterbrochen: Števa soll ein Jahr nüchtern bleiben, bevor er Jenůfa heiraten darf. Auch Laca liebt Jenůfa, sie verachtet ihn aber. Rasend vor Eifersucht verletzt er ihre Wange mit einem Messer. Ein halbes Jahr später im Winter: Jenůfa hat heimlich ihr Kind zur Welt gebracht, von dem Števa nichts wissen will. Er hat sich mit einer anderen verlobt. Laca allerdings liebt Jenůfa immer noch, aber die Küsterin glaubt, das Kind sei ein Problem. So behauptet sie, dass es gestorben sei. Aus Angst, Jenůfas Zukunft zu gefährden, lässt die Küsterin die Lüge wahr werden und ertränkt das Neugeborene. Wieder zu Hause erzählt sie Jenůfa, das Kind sei, während sie im Fieber lag, gestorben. Vergeblich versucht sie sich einzureden, das Richtige getan zu haben ... Es ist Frühling und Jenůfas und Lacas Hochzeit steht an. Es wird gefeiert. Plötzlich hört man Schreie: Eine Kinderleiche ist unter dem schmelzenden Eis aufgetaucht. Jenůfa erkennt ihren Sohn und wird des Mordes verdächtigt. Die Küsterin aber nimmt die Schuld auf sich und erklärt ihre Beweggründe. Jenůfa vergibt ihr.

Mi, 23.02.22 ●

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Vokalklang

📍 Ö1, Di, 12.04.22, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Antonín Dvořák
Requiem für Soli,
Chor und Orchester op. 89 (1890)

Simona Šaturová Sopran
Gerhild Romberger Alt
Maximilian Schmitt Tenor
Alexander Vinogradov Bass
Wiener Singakademie Chor
Oksana Lyniv Dirigentin

Beherzte Trauer

Nach dem »Porträtkonzert Sofia Gubaidulina« im November der vergangenen Saison steht die Lembergerin Oksana Lyniv wieder am Pult des RSO Wien. Diesmal mit dem abendfüllenden, 1891 in Birmingham uraufgeführten Requiem von Dvořák. Das beeindruckende, doch recht selten gegebene Werk ist groß, schwer und anspruchsvoll für alle Beteiligten: Orchester, Chor, Solist/innen – aber auch für die Zuhörer/innen. Damit gleicht es eher Beethovens »Missa Solemnis« als Dvořáks eigenem, süffigen »Stabat Mater«. Dafür ist die Rendite enorm, wenn man sich denn darauf einlässt. Nicht von ungefähr war das Werk vor der vorletzten Jahrhundertwende rasend populär, bevor es dann wieder etwas in der Versenkung verschwand.

Dvořák vertont in diesem Auftragswerk den lateinischen Text wie zuvor schon Mozart, Berlioz und Verdi. Statt Pomp und Wehmut wird beherzte, fast schon sachliche Trauer geboten. Danksagung an ein gelebtes Leben (acht seiner Sinfonien hatte Dvořák zu dem Zeitpunkt schon geschrieben) lag ihm näher als Drohgesänge oder Engelsgesäusel aus dem Jenseits. Und immer wieder hält er inne. Eine vier Noten lange musikalische Zelle zieht sich durch das gesamte Werk: F – Gis – E – F; eine Art Todesmotiv, das Dvořák schon in einem seiner »Acht Liebeslieder« um die Zeilen »Wann spült die Lebensflut auch mich/dem Gram und der Welt entrückt, hinab?« schlängeln ließ. Dem Dirigenten Hans Richter ging das Werk so zu Herzen, dass er über das Requiem gesagt haben soll, es hätte »Stellen die einen vor Schmerz wie Freude heulen machen.« Vielversprechend.

Jens F. Laurson



Luise Bruch,
stellvertretendes Solohorn,
1./3. Horn

Fr, 11.03.22 ● / 4. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

📍 Live in Ö1, Fr, 11.03.22, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Hannah Eisendle
Neues Werk UA
Auftragswerk des RSO Wien

Erich Wolfgang Korngold
Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 35 (1945)

Antonín Dvořák
Symphonie Nr. 7 d-Moll,
op. 70 (1885)

Ning Feng Violine
Marin Alsop Dirigentin

Eine Symphonie für London

Dvořáks siebte Symphonie eröffnet jene Phase des tschechischen Komponisten, in der er die Konzertsäle der Welt dauerhaft eroberte. Den Anstoß zu dem Werk gab Johannes Brahms. Nachdem Dvořák dessen dritte Symphonie gehört hatte, beschloss er, sich noch einmal dieser Gattung zuzuwenden. Die Folge war ein Kompositionsstil, in dem ein dunkler, zuweilen drohender Tonfall durch melodische Phantasie, folkloristische Anleihen sowie durch eine verästelte symphonische Architektur ausbalanciert wird. Eine Symphonie, der ein ebenbürtiger Platz zwischen den berühmteren Schwesterwerken gebührt.

Seinen Platz im Kernrepertoire hat das Violinkonzert von Erich Wolfgang Korngold längst eingenommen. Vor der Verfolgung in Europa in die USA geflohen, schwor Korngold für die Dauer dieses Alptraums nur noch für Hollywood zu schreiben. Nach dem Krieg kehrte er mit dem Violinkonzert in die Konzertsäle zurück. Der chinesische Violinvirtuose Ning Feng übernimmt den Solopart.

Eröffnet wird das Konzert von der jungen Wiener Komponistin Hannah Eisendle, die in ihrer Heimatstadt sowie in Hamburg studiert hat und die von Marin Alsop und dem RSO Wien zu diesem neuen Werk beauftragt worden ist.

Christoph Becher



Simon Wildauer, Bassposaune

Fr, 22.04.22

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus

Klassische Verführung**Franz Schubert**

Symphonie Nr. 8 C-Dur D 944,
»Große« (1825)

Teresa Vogl Moderation
Christoph Becher Moderation
Joana Mallwitz Dirigentin

 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

So, 24.04.22 ● / 4. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

Alban Berg

Symphonische Stücke
aus der Oper »Lulu« (1935)

Franz Schubert

Symphonie Nr. 8 C-Dur D 944,
»Große« (1825)

N. N. Sopran
Joana Mallwitz Dirigentin

 Ö1, Di, 26.04.22, 19.30 Uhr

 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Größe in der Musik

»Leben in allen Fasern, Kolorit bis in die feinste Abstufung, Bedeutung überall, schärfster Ausdruck des einzelnen«: Was einst Robert Schumann begeistert über Franz Schuberts C-Dur-Symphonie D 944 schrieb, könnte auch für die Symphonischen Stücke aus der Oper »Lulu« gelten. Im Sommer 1934 hat Alban Berg aus dem unvollendeten Musiktheaterwerk einzelne Abschnitte herausgelöst und zu einer Art Symphonie mit Singstimme zusammengestellt – in einem Formschema, das einem komprimierten Mahler'schen Werk der Gattung gleichkommt. Diese »Lulu«-Suite ist das einzige Werk, dem Berg die Bezeichnung »symphonisch« gegeben hat: ein besonderer Hinweis auf Größe und Tiefe der Musik. Und als »Große« C-Dur-Symphonie wird jenes kapitale Stück bezeichnet, mit dem Schubert mehr als zehn Jahre nach seinem Tod als Symphoniker in die Musikgeschichte eingehen konnte: Nach sechs unbekannt gebliebenen Jugendwerken und zahlreichen Fragmenten war es ihm mit diesem fulminanten Debüt gelungen, in dem von Beethoven definierten Genre formal wie inhaltlich etwas grundlegend Eigenes zu schaffen. Joana Mallwitz ist der große Durchbruch spätestens bei den Salzburger Festspielen 2020 mit Mozarts »Cosi fan tutte« gelungen: Diese Dirigentin brennt ganz in Schumanns Sinn für Deutungen voller Leben, Kolorit, Bedeutung und Ausdruck.

Walter Weidringer

Fr, 29.04.22 ● / 5. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

📍 Live in Ö1, Fr, 29.04.22, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Judit Varga
Around a Roundabout UA
Auftragswerk des RSO Wien

James MacMillan
The Confession of
Isobel Gowdie (1990)

Béla Bartók
Herzog Blaubarts Burg
op. 11 (1911-1918)

Rinat Shaham Mezzosopran
Gerald Finley Bariton
Marin Alsop Dirigentin

Von Hexen und Mördern

Im Jahr 1662 wurde die Bäuerin Isobel Gowdie in Auldearn als Hexe angeklagt. Ihr Geständnis, ob unter Folter oder freiwillig abgelegt, ist in allen Details überliefert: wie sie sich in Tiere verwandelt habe, wie sie durch die Luft geflogen und vor allem dem Teufel zu willen gewesen sei. Die moderne Forschung deutet ihre Aussagen als Folgen eines Vergewaltigungstraumas. Ihre Hinrichtung dagegen war seinerzeit nicht einmal mehr aktenwürdig: eines von 4.500 Opfern im Schottland der Reformation. James MacMillan hat Isobel Gowdie 1990 ein Requiem komponiert, das die Ermordete zugleich um Vergebung bittet – mit Klängen, die Gewalt und Schrecken ebenso hörbar machen wie Mitgefühl und Trauer, alles vor dem Hintergrund der Highlands. Ist es der Bann des Unheimlichen, der die beiden Werke dieses von Marin Alsop geleiteten Abends verbindet – oder das Motiv der starken Frau im Angesicht verunsicherter Männlichkeit? Vielschichtig und tiefgründig entfaltet sich jedenfalls auch »Herzog Blaubarts Burg«, Béla Bartóks einzige, 1918 uraufgeführte Oper, in der Judit ihrem Mann Blaubart in dessen Burg und/oder Seele folgt und dort geheime Türen aufschließt: ein elektrisierendes Kammerstück, das durch Bartóks ökonomisch ersonnene und zugleich überaus opulente, packende Musik auch im Konzertsaal seine volle dramatische Kraft entfaltet.

Walter Weidringer



Maighréad McCrann,
1. Konzertmeisterin

Gernot Jöbstl,
stellvertretendes Englischhorn,
2./4. Oboe



Do, 05.05.22 ●

Wiener Konzerthaus
Great Voices

Werke von
Richard Wagner

Wiener Singakademie
Andreas Schager Tenor
Günther Groissböck Bass
Alexander Joel Dirigent

Wagner im Konzertsaal

Günther Groissböck ist schon seit 2007 als freischaffender Sänger im Geschäft und verblüfft doch immer wieder Zuhörer/innen (wenn's denn gerade welche geben darf) und Kritiker/innen gleichermaßen mit seinen Rolleninterpretationen. Einem breiteren Publikum wurde er spätestens nach seinem Fritzl-eskem Wassermann in Martin Kušej's »Rusalka« (München) bekannt. Sein sadistischer Hermann in Sebastian Baumgartens »Tannhäuser« (Bayreuth) und insbesondere sein attraktiv-bedrohlicher Baron Ochs im »Rosenkavalier« (von Salzburg bis zur MET) haben vermeintlich bekannte Operncharaktere in neuem Licht erstrahlen lassen. Heinrich, Hunding, Fasolt, Pogner, Gurnemanz: Keine Wagnerbasspartie ist vor ihm sicher, nicht doch noch intensiver – und dabei immer klangschön – interpretiert zu werden, als man das bisher erwarten durfte. Allerdings auch nicht Schubert, wie seine pechschwarz-lyrische »Winterreise« beweist. Ähnlich wie Groissböck, aber noch spezifischer, hat sich der österreichische Tenor Andreas Schager seinen Namen im Wagnerrepertoire ersungen – wo bekanntlich immer Not an Heldenentören herrscht. Diese beiden Ausnahmekünstler geben zusammen mit der von Heinz Ferlesch einstudierten Wiener Singakademie einen Abend mit Vokalwerken von – eben – Wagner zum Besten. Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien wird von Alexander Joel dirigiert, der schon den »Great Voices«-Abend mit Simon Keenlyside und Marina Rebeka hätte leiten sollen: eines der vielen abgesagten Konzerte, die wir 2020 nicht erleben konnten.

Do, 19.05.22

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus

Klassische Verführung

Sergej Rachmaninow
Symphonie Nr. 3 a-Moll

Teresa Vogl Moderation
Christoph Becher Moderation
Elim Chan Dirigentin

☉ Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Fr, 20.05.22 ● / 6. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

Anna Clyne
This midnight hour (2015)

Bohuslav Martinů
Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 3 H 316 (1948)

Sergej Rachmaninow
Symphonie Nr. 3 a-Moll (1935/38)

Olli Mustonen Klavier
Elim Chan Dirigentin

📍 Live in Ö1, Fr, 20.05.22, 19.30 Uhr

☉ Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Die Welt von Gestern

Ein schwermütiges, zwischen drei Tönen kreisendes Motto eröffnet Sergej Rachmaninows 3. Symphonie – und dahinter öffnet sich ein Kosmos der Leidenschaften mit schwärmerischer Melodik, Rhythmuskapriolen und düsteren Abgründen, als wär's die innige Beschwörung einer Welt von Gestern, die es so vielleicht nie gegeben hat, nach der die Sehnsucht aber desto stärker ist. Rachmaninow saß zwischen allen Stühlen: in den USA ein russischer Einwanderer, in der alten Heimat ein Amerikaner; als Klaviervirtuose nicht glamourös, sondern von Lampenfieber geplagt. Und der Symphoniker Rachmaninow laborierte überhaupt ein Leben lang an seinem traumatischen Fehlstart mit der Gattung, 1897 in St. Petersburg. Dabei hatte er damals schon ein Motiv mit hineinverwoben, das durch alle seine großen Werke geistert, die Dritte nicht ausgenommen: das »Dies irae« aus dem Requiem.

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg spielt auch Bohuslav Martinů noch – oder wieder – mit demselben spätromantischen Kartendeck in seinem Klavierkonzert Nr. 3, hat allerdings auch ein paar klassizistische Joker hineingemischt. Im ostböhmischen Polička noch als Untertan des Habsburgerreiches geboren und in der Türmerstube knapp 40 Meter über der Stadt aufgewachsen, war der aufmüpfige Martinů in Prag aus dem Konservatorium geflogen und hatte dann desto unbekümmerter und origineller drauflos komponiert: im Schmelztiegel Paris, ab 1941 in den USA. Am 10. März 1948, dem Tag des ungeklärten Todessturzes von Jan Masaryk im Zuge der kommunistischen Machtübernahme in Prag, vollendete Martinů das Konzert – und kam in der Folge vom Plan seiner Rückkehr in die alte Heimat ab.

Zwei wenig bekannte, neu zu entdeckende Werke, für die der Finne Olli Mustonen am Klavier und die aus Hongkong stammende Dirigentin Elim Chan am Pult des RSO plädieren.

Walter Weidringer



Rainer Huss, Tuba

Do, 02.06.22 ● / 5. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

📍 Ö1, Fr, 10.06.22, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

John Adams
Lola Montez Does the
Spider Dance (2016)

Bernd Alois Zimmermann
Stille und Umkehr (1970)

Georg Friedrich Haas
Neues Werk (2021) UA

John Adams
City Noir (2009)

Marin Alsop Dirigentin

Ikonen der Moderne

Marin Alsop, mit ihrem breiten, alle Aspekte romantischer und moderner Musik umfassenden Repertoire, lässt sich ungern als Spezialistin bezeichnen. Aber dass ihre Interpretationen und Aufnahmen von John Adams' Musik kaum ihres Gleichen finden, darf man wohl sagen. Weswegen ein Abend mit Ikonen der europäischen Moderne die Ohren spitzen lässt: Bernd Alois Zimmermann vertritt die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, Georg Friedrich Haas den Beginn des Einundzwanzigsten. Umrahmt werden diese beiden vom abwechslungsreichsten, am wenigsten einzuordnenden Komponisten der amerikanischen minimal music. Eben John Adams.

»Lola Montez Does the Spider Dance« – basierend auf einer gewagten, damals skandalös anzüglichen Varieté-Tanzdarbietung der von Irland und Bayern bis Kalifornien Männerköpfe verdrehenden Eliza Rosanna Gilbert (alias Montez) – wurde 2016 von Marin Alsop in Santa Cruz aus der Taufe gehoben; Adams schrieb ihr damit ein Abschiedspräsent nach 25 Jahren als Chefdirigentin des Cabrillo Festival of Contemporary Music. »City Noir« ist ebenfalls eine »kalifornische« Komposition Adams': ein dreisätziges Orchesterwerk, welches von der urbanen Jazz-Szene Kaliforniens der 40er und 50er Jahre inspiriert ist. Daneben stehen ein brandneues Werk des Österreichers Georg Friedrich Haas sowie »Stille und Umkehr« von Bernd Alois Zimmermann.

Jens F. Laurson

Di, 14.06.22

19.30 Uhr
Brucknerhaus Linz

📍 Live in Ö1, Di, 14.06.22, 19.30 Uhr

Gian Francesco Malipiero
Pause del Silenzio I (1917)
7 sinfonische Expressionen

Ottorino Respighi
Concerto gregoriano für
Violine und Orchester, P. 135 (1921)

Alfredo Casella
Sinfonie Nr. 2 c-Moll
op. 12 (1908–1910) **ÖEA**

N.N. Violine
N.N. Dirigent

Italien und die Moderne

Futuristen waren sie keine: Dazu war ihre Liebe zur Vergangenheit zu stark, mit der sie nicht radikal brechen wollten, und das noch dazu für fragwürdige Ziele. Das bedeutet allerdings noch lange nicht, dass sie beim Umbruch zur Moderne bloß untätige Zuschauer geblieben wären, die drei Komponisten dieses großartigen Konzertprogramms, die alle rund um 1880 zur Welt gekommen sind: In den hier präsentierten Werken ist das Janusköpfige der Musik des politisch blutigen, künstlerisch aber überaus traditionsreichen Landes Italien im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts auf Schönste eingefangen. Ottorino Respighi etwa steigert in seinem dritten und letzten Violinkonzert eine aus dem Choralrepertoire abgeleitete Melodik über modalen Harmonien zu einer intimen und zugleich monumentalen Pracht von ganz eigenem Ausdruckswert: Im Alleluja-Finale vereinen sich da nochmals kantige Rhythmik und dennoch singender Jubelton, Elegie, Dramatik und überschäumender Pomp.

Francesco Malipiero fühlte sich durch Strawinskys »Sacre du printemps« wie erweckt »aus einer langen, gefährlichen Lethargie«. Seine »Pause del Silenzio I« sind just im Lärm des Ersten Weltkriegs entstanden.

Walter Weidringer

Do, 23.06.22 ● / 6. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

**Abschlusskonzert der
Dirigent/innenklassen
der Universität für Musik
und darstellende Kunst Wien**

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Wiener Partner: Orchester und Universität

2019 wurde die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im maßgeblichen »QS World University Ranking« gemeinsam mit der Juilliard School zur besten Musikhochschule weltweit gewählt. Das RSO Wien gratuliert aus ganzem Herzen und darf in aller Bescheidenheit darauf verweisen, dass die Verbindung zur mdw seit Jahren gepflegt wird und mit Marin Alsop eine weitere Intensivierung erfahren hat. So begann die Chefdirigentin ihr Wiener Wirken im Oktober 2019 mit einer Veranstaltungsfolge, bei der die mdw als zentraler Partner gewonnen werden konnte: Dirigentinnenworkshops, Komponistinnen-Lectures und ein Podium zum Thema »50:50 in 2030. Gender equality in music«. Inzwischen hat Marin Alsop über die Tätigkeit beim RSO Wien hinaus eine Residency an der mdw angetreten und gibt regelmäßig Dirigierkurse im hochgelobten Institut am Anton-von-Webern-Platz.

Herzstück aller gemeinsamen Projekte zwischen mdw und RSO Wien ist das alljährliche Abschlusskonzert der Dirigent/innenklassen der mdw. Seit 1997 dirigieren die besten Dirigentinnen und Dirigenten der mdw das RSO Wien alljährlich zum Ende ihres Studiums im Musikverein Wien. Für viele von ihnen bedeutet das den Beginn einer internationalen Laufbahn, allen voran für Kirill Petrenko, dessen kometenhafte Karriere bei jenem ersten, heute legendären Dirigentenabschlusskonzert anhub.

RSO WIEN
INTERNATIONAL

So, 22.08.21

20.00 Uhr
World Conference Center Bonn
Beethovenfest Bonn

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 1 C-Dur op. 21 (1806)

Gerhard E. Winkler
B-Beben (Anamorph XVII)
für Orchester (2019)
Deutsche Erstaufführung

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
»Eroica« (1803-1804)

Michael Boder Dirigent

Erdbeben mit viel Beethoven

Eingebettet zwischen zwei Beethovensche Symphonien – die klassische Erste und die alles bis dato Gewesene in den Schatten stellende, bahnbrechende, Welten umstoßende »Eroica« – findet sich Gerhard E. Winklers »B-Beben« (Anamorph XVII) für Orchester (2019) wieder, ein Auftragswerk des RSO Wien und Wiener Konzerthauses anlässlich des Beethoven-Jahres 2020. Das ist stimmig, war doch Beethoven der »erschütternde Anstoß« für Winkler, »selbst schöpferisch tätig zu werden.« John Storgårds dirigierte die Wiener Uraufführung im letzten Konzert vor dem Lockdown und hätte das Werk auf die Korea/China-Tournee mitnehmen sollen ... Der Rest war Schweigen.

Nun sind Uraufführungen nett, aber Zweit- und Dritt- (etc.) Aufführungen sind die eigentlich essenziellen Ereignisse für »Musik mit Puls«. Und die bringt das Orchester diese Saison unter Michael Boder zu Gehör. Wie will man sonst begreifen können, was Winkler mit »B-Beben« Darbieten will; ein Stück, welches er mit Worten so zu beschreiben versucht hat: »Rasende Bewegung, bebende Repetitionen, plötzlicher Stillstand, verblüffende Umschwünge – diese Elemente [in Beethoven] werden in meinem Stück teils direkt übernommen, teilweise anamorph verzerrt, weitergeführt und mit anderen Stilebenen verbunden, etwa Hip-Hop, oder Klangkonzeptionen des frühen Penderecki und Ligeti. Dem ganzen Stück liegt eine physikalische Erdbeben-Simulation zugrunde, die den Einsatz der diversen Formelemente steuert.« Zumindest die Ohren werden wackeln!

Jens F. Laurson

Mi, 08.09.21

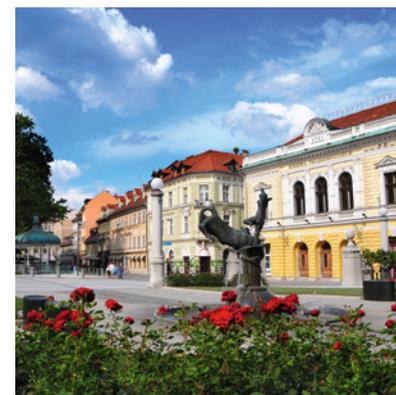
19.00 Uhr
Congress Square (open air)
Festival Ljubljana

Julia Purgina
farewell, lady, farewell (2021)
Slowenische Erstaufführung

Vito Žuraj
Konzert für Cello
und Orchester (2021) **UA**

Nikolai Rimski-Korsakow
Scheherazade op. 35 (1888)

Jean-Guihen Queyras Violoncello
Kerem Hasan Dirigent



Congress Square, Ljubljana

Mi, 29.12.21–Mi, 05.01.22**Tournee China****Mi, 29.12.21**

19.30 Uhr

Concert Hall Changsha

Do, 30.12.21

19.30 Uhr

Qintai Concert Hall Wuhan

Fr, 31.12.21

19.30 Uhr

Poly Grand Theatre Nanjing

Sa, 01.01.22

19.30 Uhr

Poly Grand Theatre Suzhou

So, 02.01.22

19.30 Uhr

Poly Grand Theatre Changzhou

Mo, 03.01.22

19.30 Uhr

Oriental Art Center
Concert Hall Shanghai**Mi, 05.01.22**

19.30 Uhr

National Centre for
the Performing Arts Peking**Wolfgang Amadeus Mozart**

Ouverture zu

»Le nozze di Figaro« KV 492
(1785–1786)**Johannes Brahms**Symphonie Nr. 4 e-Moll
op. 98 (1885)**Johann Strauß (Sohn)**

Kaiser-Walzer op. 437 (1889)

Sergej Prokofjew

Walzer aus

»Krieg und Frieden« (1941)

Johann Strauß (Sohn)An der schönen blauen Donau
op. 314 (1867)**Gerhard E. Winkler**

Pussy-(r)-Polka (2013)

Johann Strauß (Sohn)Tritsch-Tratsch Polka
op. 214 (1858)**Constantin Trinks** Dirigent**Jahreswechsel im Land der Feuerwerke**

Die Silvesterkonzerte des ORF Radio-Symphonieorchester Wien haben in China bereits Tradition. Daher war es der Wunsch unserer chinesischen Partner, die aufgrund der Pandemie entfallene Tournee im vergangenen Jahr zum Jahreswechsel 2021/22 erneut ins Programm zu nehmen. Das RSO Wien präsentiert den Zuhörerinnen und Zuhörern ein schwungvoll-festliches Programm: Während in der ersten Konzerthälfte mit Musik von Johannes Brahms noch das Klassisch-Symphonische dominiert, ist der zweite Teil rund um den Wiener Walzerkönig Johann Strauß Sohn konzipiert – gewürzt mit tanzbarer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Am Dirigentenpult steht Constantin Trinks, der bereits 2014 ein Silvesterkonzert des RSO Wien im Theater an der Wien leitete. Dieser ersten Zusammenarbeit mit dem Orchester folgte eine Reihe spannender Opernproduktionen, zuletzt mit dem bejubelten »Feurigen Engel« von Sergej Prokofjew, sowie die Einspielung sämtlicher Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven mit dem Pianisten Michael Korstick.

Einem beschwingten Jahreswechsel im Land der Feuerwerke steht in dieser Saison hoffentlich nichts mehr im Wege!

Eveline Mum

National Grand Theater Beijing



Mi, 16.–So, 20.03.22

Tournee Spanien

Mi, 16.03.22

19.30 Uhr
Auditorio Nacional Madrid

Do, 17.03.22

20.00 Uhr
Auditorio –
Palacio de Congresos Zaragoza

Fr, 18.03.22

19.00 Uhr
Palau de la Musica Barcelona

Sa, 19.03.22

20.00 Uhr
Auditorio de la
Diputación de Alicante

So, 20.03.22

19.30 Uhr
Kursaal San Sebastián Donostia

Hannah Eisendle

Neues Werk

Spanische Erstaufführung

Robert Schumann

Konzert für Violoncello
und Orchester a-Moll op. 129

Antonín Dvořák

Symphonie Nr. 7 d-Moll,
op. 70 (1885)

Kian Soltani Violoncello

Marin Alsop Dirigentin

Die Einladung nach Spanien ist der krönende Abschluss unserer Tourneesaison und es ist die erste gemeinsame Konzertreise mit unserer Chefdirigentin! Im Gepäck: eine Uraufführung einer jungen Österreicherin, Hannah Eisendle. Ihre Komposition und Dvořáks »Siebte« ergänzen Schumanns Cellokonzert mit Kian Soltani. Die Reise startet in Madrid, wo das RSO Wien erstmals zu Gast sein wird. Die nächste Station ist das Auditorio in Zaragoza, über das Zubin Mehta sagte, dass es von allen modernen Konzertsälen der Welt über die beste Akustik verfüge. Weiter geht es in eines der schönsten Häuser nach Barcelona, ins Modernistische Palau de la Música. Von der Costa Brava führt der Weg an die Costa Blanca in die Hafenstadt Alicante. Abschließend spielt das RSO Wien im Baskenland, im Kurhaus San Sebastian, das direkt an der Mündung des Flusses Urumea am Atlantik liegt!

Eveline Mum



Kursaal San Sebastián Donosti

RSO WIEN
KAMMERMUSIK



Aus nächster Nähe – die Kammermusikreihe des RSO Wien

Der Titel dieser Konzertreihe wirkt in Zeiten von Corona wie eine Grotteske, hat man doch in den vergangenen Monaten so viel an Nähe eingebüßt, zu Menschen, zur Musik und zu vielem anderen. Umso mehr hat die Vorfreude, in naher Zukunft auf die Bühne zurückkehren zu können, den Musikerinnen und Musikern des RSO Wien ein paar besondere Konzertprogramme entlockt. Es gibt ein Wiedersehen mit den Fagotes Locos und ein Konzert mit einem Bläserquintett im Arnold Schönberg Center mit selten zu hörenden Werken von Pavel Haas und Egon Wellesz. Der Dirigent Ingo Metzmaker musiziert als Gast am Klavier eines der bekanntesten Kammermusikwerke der Welt, das Forellen-Quintett, und die Mitglieder der Orchesterakademie gestalten ein eigenes Portraitkonzert. Auch zwei Programme, die der erste Lockdown verhindert hat, werden nachgeholt. Dabei stehen neben bekannteren Werken von Schönberg, Zemlinsky und Mahler auch Stücke der Zeitgenossen Gerald Resch und Wolfram Wagner auf dem Programm.

Als wenige Tage nach der Öffnung der Konzertsäle im Juni 2020 nach monatelanger Stille ein Kammermusikkonzert im ORF RadioKulturhaus mit Musik von Beethoven erklingen konnte, war es für die RSO-Musiker/innen ein besonders beglückendes Konzerterlebnis. In der Hoffnung, sehr bald wieder für Sie **aus nächster Nähe** musizieren zu dürfen ...

Raphael Handschuh

Einzelticket

ORF RadioKulturhaus: € 24,-

- ☉ Freund/in des RSO & Ö1 Club- & ORF RadioKulturhaus-Karte-Ermäßigung

Einzelticket

Arnold Schönberg Center: € 14,-

- ☉ Freund/in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

In Kooperation mit dem ORF RadioKulturhaus
und dem Arnold Schönberg Center



Eva Teimel, Moderation

Fr, 22.10.21

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus
Orchesterakademie

Felix Mendelssohn Bartholdy

Oktett für Streicher Es-Dur
op. 20 (1825)

Antonín Dvořák

Streichquintett G-Dur op. 77 (1875)

Paul Hindemith

Ouvertüre zum
Fliegenden Holländer,
»wie sie eine schlechte Kurkapelle
morgens um 7 am Brunnen
vom Blatt spielt« (1925)

Dmitri Schostakowitsch

Zwei Stücke für Streichoktett
op. 11 (1924-1925)

I-Ping Cheng Violine
Denis Bernier Martin Violine
Angela Lasota de Andres Violine
Anton Alexandru Bișoc Violine
Aliona Komarovskaia Viola
Andela Sibinovic Viola
N.N. Violoncello
Katharina Steininger Violoncello
Octavian Constantin Maxim
Kontrabass
Anna-Maria Volderauer Kontrabass

◆ Ö1, Fr, 05.11.21, 19.30 Uhr

Mo, 15.11.21

19.30 Uhr
Arnold Schönberg Center
**Sommerlieder
und Streichquartett**

Vilma von Webenau

Sommerlieder für Streichquartett
und eine Sprechstimme

Hugo Wolf

Mörike-Lieder (1888)
Arrangement: Stefan Heucke

Erwin Schulhoff

»Tři skladby« für Mezzosopran,
Flöte, Viola und Violoncello (1936)

Alexander Zemlinsky

Streichquartett Nr. 1
A-Dur op. 4 (1896)

Ursula Pichler-Nikolov Flöte
Anaïs Tamisier Violine
Aileen Dullaghan Violine
Martin Edelmann Viola
Raffael Dolezal Violoncello
Johanna Zachhuber Mezzosopran
Eva Teimel Moderation

◆ Über die Ö1 Sendetermine informieren
wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt

Do, 27.01.22

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus
Forelle

Ernst von Dohnányi
Serenade C-Dur op. 10
für Streichtrio (1902)

Julia Purgina
Herbarium (2008)

Krzysztof Penderecki
Duo Concertante per
violino e contrabbasso (2010)

Franz Schubert
Klavierquintett A-Dur D 667
»Forellenquintett« (1819)

Kristina Suklar Violine
Raphael Handschuh Viola
Julia Schreyvogel Violoncello
Goran Kostić Kontrabass
Ingo Metzmacher Klavier

Di, 01.03.22

19.30 Uhr
Arnold Schönberg Center
Kammersymphonie

Arnold Schönberg
Kammersymphonie Nr. 1
E-Dur op. 9 (1906/1923)
Bearbeitung für Flöte, Klarinette,
Violine, Violoncello und Klavier
Bearbeitung: Anton von Webern

Gerald Resch
Zweige (2011)
9 Miniaturen für Flöte,
Klarinette, Cello und Klavier

Gustav Mahler
Klavierquartettsatz a-Moll (1876)

Wolfram Wagner
Quintett für Flöte,
Klarinette, Violine, Viola
und Violoncello (2019) **UA**

Andreas Planyavsky Flöte
Johannes Gleichweit Klarinette
Franz-Markus Siegert Violine
Andrea Stadler Viola
Solveig Nordmeyer Violoncello
Gottfried Rabl Klavier
Eva Teimel Moderation

Fr, 06.05.22

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus
Fagotes Locos –
»Oregano & Friends«

Neu entdeckte Schätze
aus der Fagottgeschichte

David Seidel Fagott
Marcelo Padilla Fagott
Martin Machovits Fagott
Leonard Eröd Fagott

Do, 09.06.22

19.30 Uhr
Arnold Schönberg Center
Von der Jugend

Albert Roussel
Divertissement op. 6
für Flöte, Oboe, Klarinette,
Horn, Fagott und Klavier (1906)

Egon Wellesz
Suite op. 73 für Flöte, Oboe,
Klarinette, Horn und Fagott (1954)

Hanns Eisler
Divertimento op. 4 (1923)

Pavel Haas
Bläserquintett op. 10 (1929)

Leoš Janáček
Mládi »Jugend«/Bläsersextett
(1924)

Raimund Weichenberger Flöte
Felix Hagn Oboe
Alexandru Cozma Fagott
Luise Bruch Horn
N. N. Klarinette
Martin Fluch Bassklarinette
Stephanie Timoschek-Gumpinger
Klavier

◀ Über die Ö1 Sendetermine informieren wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt

my RSO
EDUCATION

**Warum Klassik?
Musik hören mit dem RSO Wien**

Musikvermittlung ist dem RSO Wien ein großes Anliegen. Nur – wie Musik vermitteln, wenn Sie unsere Proben und Konzerte nicht besuchen dürfen und unsere Musiker/innen nicht in die Schulen kommen können? Die Covid-Pandemie hat uns damit vor eine neue Herausforderung gestellt.

Ein Podcast! Das war die naheliegende Schlussfolgerung als innovatives Orchester in einem Haus, das fest im Hörfunk verwurzelt ist. On demand, nachhaltig – wir mussten unseren Fagottisten und Musikvermittler Leonard Eröd nicht lange überzeugen: Im Handumdrehen hat er eine ganze Reihe erfunden.

Der Podcast richtet sich an junge, neugierige Erwachsene, die darin Antworten auf Fragen finden, die sie sich bisher nicht zu stellen trauten: Wodurch unterscheidet sich U- und E-Musik? Was hat Beethovens »Fünfte« mit einem Popsong gemeinsam? Gibt es so etwas wie musikalische Naturgesetze? Und hat Bach schon Memes gekannt? Jede Folge dreht sich kurzweilig um ein Thema oder Element aus dem Bereich der klassischen, vor allem symphonischen Konzertmusik: Instrumentation, Zeitwahrnehmung, Filmmusik, Musiktheorie-Basics, musikalische Form, einzelne Komponist/innen im Fokus. Die Vermittlung wird durch das Miteinbeziehen von Phänomenen aus aktuellem Gesellschaftsleben und Popkultur bereichert.

Zu hören sind Einspielungen des RSO Wien, und jede Episode endet mit der Frage an einen unserer Musikerinnen oder Musiker: »Warum Klassik?«

Eveline Mum

- Herbst 2021 in Ö1,
auf der RSO Wien Website
und überall, wo es Podcasts gibt



Martin Fluch und Tochter

Ziemlich beste Freunde: Superar und RSO Wien

Mitten in Favoriten steht die imposante »Brotfabrik«, in der heute kein Brot mehr gebacken wird, sondern in der die Bewohner/innen der Stadt zu vielfältigen kulturellen Veranstaltungen eingeladen werden. Die Mitwirkung der Favoritnerinnen und Favoritner steht dabei im Vordergrund – so auch bei Superar, einer Institution, die auf Initiative von Chefdirigentin Marin Alsop mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien zusammenrückt.

Superar hat sich einer umfangreichen, kostenfreien und hochwertigen musikalischen Förderung von Kindern und Jugendlichen verschrieben. Unabhängig von ihrem kulturellen, religiösen, sprachlichen und wirtschaftlichen Hintergrund erhalten die jungen Menschen in der Gruppe Gesangs- und Instrumentalunterricht. Damit ist Superar gleichzeitig ein Musikvermittlungs-, Integrations- und Bildungsprojekt, das die Kinder und Jugendlichen fördert und für ein Leben in der Gemeinschaft sensibilisiert und stärkt. Heute geben rund 20 Musikpädagoginnen und -pädagogen für Superar rund 7.500 Gesangs- und Instrumentalstunden jährlich.

Das RSO Wien öffnet seine Proben für die Kinder und Jugendlichen von Superar, unterstützt die Ausbildung in Favoriten, ermöglicht Begegnungen zwischen Profis und Nachwuchs und bereitet gemeinsam mit Superar die Aufführung von Beethovens Neunter mit Marin Alsop als Dirigentin im Juli 2021 vor – ein fulminantes Konzert, mit dem der Kultursommer in Wien hoffentlich eröffnet wird.

((S))

SUPERAR



Bernhard Ziegler
und seine Kinder

my RSO probt
... in Wien und on tour ...

Schülerinnen und Schüler besuchen Proben »ihres« RSO Wien und haben die Möglichkeit, in Einführungs-gesprächen die Musikerinnen und Musiker persönlich kennenzulernen sowie das RSO Wien live in den Wiener Konzertsälen, im Theater an der Wien, bei den Salzburger Festspielen und beim steirischen herbst zu erleben.

ORF RadioKulturhaus und Studios
my RSO backstage & on air

Was es mit dem Namen des ORF Radio-Symphonieorchester Wien auf sich hat und welche Verbindung zum Medium Radio besteht, erfährt man in diesem Workshop. Musiker/innen, Dirigent/innen und Aufnahmeleiter/innen gewähren faszinierende Einblicke in die künstlerische und interpretatorische Arbeit in der Probe und am Regieplatz oder im Ü-Wagen. Unter Mithilfe der Profis darf auch im ORF-Tonstudio selbst probiert werden!

Zielgruppe: ab 12 Jahren
 In Kleingruppen

Barbara Chomča und Töchter



Ririko Sonnleitner und Sohn



Anna Verkohlantseva
 und Tocher

Solveig Nordmeyer und Töchter



ORF RadioKulturhaus Mitten in my RSO

Ein interaktiver Probenbesuch für Schulklassen beim RSO Wien: Kinder sitzen neben den Musikerinnen und Musikern und erleben auf diese Weise nicht nur hautnah das Musizieren im Orchester mit Dirigent/innen, sondern probieren auch selbst auf kleinen Geigen, großem Schlagwerk oder experimentieren auf allerlei ungewöhnlichem Instrumentarium ... Ein faszinierendes Zusammenhören und Zusammenspielen.

Zielgruppe: 1.-5. Schulstufe
Für Schulklassen

ORF RadioKulturhaus und Schule my RSO Musiklabor

Was ist ein Orchester und wie funktioniert es? Wozu braucht man einen Dirigenten? Was macht eine Komponistin? Und vor allem: Woraus besteht Musik eigentlich? Beim my RSO Musiklabor gibt es Lautes und Leises, Melodie-Puzzles, Rhythmus-Rätsel, spannende Geschichten über Komponist/innen und ihre Werke. Jede Veranstaltung stellt ein Orchesterwerk ins Zentrum und bietet einen dazu passenden musikthematischen Schwerpunkt. Die Kinder experimentieren im direkten interaktiven Workshop mit RSO-Musikerinnen und -Musikern, anschließend werden die Experimente und Spiele mit dem ganzen Orchester fortgesetzt und das Werk zur Gänze durchgespielt.

Workshop in zwei Teilen
Zielgruppe: 6.-8. Schulstufe
Für Schulklassen

KulturKontakt Austria fördert die aktive Kunst- und Kulturvermittlung im schulischen Zusammenhang

Studios im Funkhaus
Schlag auf Schlag ... im RSO

Ein Wechselspiel aus Improvisation und Schlagwerkliteratur

Im RSO Wien können ein Pauker und vier Schlagwerker/innen zwischen mehr als 3.000 Schlagwerk-Instrumenten wählen.

Kein Instrumentarium kennt eine solche Vielzahl an Klängen und Instrumenten wie das Schlagwerk in der Neuen Musik: Von der Pauke über Rassel hin zum Xylofon, von Kastagnetten über Bongos bis zum Gong – im Schlagwerk ist eine ganze Welt zu entdecken.

Unter dem Motto »feel the beat« und unabhängig von musikalischer Vorbildung gibt es die Möglichkeit, mit den Profis unserer Schlagwerkgruppe auf vielfältigsten Percussion-Instrumenten ein Gespür für Rhythmus und Klänge zu entwickeln. Auch wer von sich glaubt, keinen Ton singen, geschweige denn spielen zu können, verliert seine Hemmungen!

My RSO haut nicht nur auf die Pauke, sondern auf alles, was Klang erzeugt!

Zielgruppen: ab 18 Jahre

ORF RadioKulturhaus
Klassische Verführung

Die Klassische Verführung ist die älteste Veranstaltungsreihe im ORF RadioKulturhaus – und ungebrochen beliebt. In dieser Kooperation mit dem RSO Wien werden im Gespräch zwischen Christoph Becher und Teresa Vogl Orchesterstücke fundiert erklärt und sind dann zur Gänze live zu hören. Orchesterkonzert und kurzweilige Musikpräsentation für Fortgeschrittene in einem.

Termine:

- Mi, 02.02.22 > siehe Seite 46
- Fr, 22.04.22 > siehe Seite 54
- Do, 19.05.22 > siehe Seite 60

Beginn: jeweils 19.30 Uhr

Zielgruppe: Erwachsene

Informationen:

rso.ORF.at, radiokulturhaus.ORF.at

 Freund/in des RSO & Ö1 Club- & ORF RadioKulturhaus-Karte-Ermäßigung



Klassische Verführung,
 Teresa Vogl und Christoph Becher



Erhältlich im
ORF Shop

CD Produktionen 2020.21

Capriccio € 14,90



Morton Feldman
Coptic Light
Michael Boder,
Emilio Pomarico Dirigenten

Capriccio € 12,90



Hanns Eisler
Deutsche Sinfonie
Günther Theuring Dirigent

Capriccio 2 CDs/€ 21,90



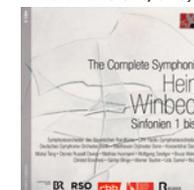
Gottfried von Einem
Der Prozess
HK Gruber Dirigent

Capriccio € 14,90



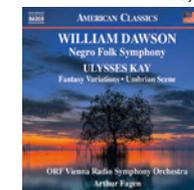
Egon Wellesz
Die Opferung des Gefangenen
Friedrich Cerha Dirigent

TYXart 5 CDs/€ 49,90



Heinz Winbeck
Sinfonien 1 bis 5
Muhai Tang, Dennis Russell
Davies, u. a. Dirigenten

Naxos € 9,90



American Classics
William Dawson,
Ulysses Kay
Arthur Fagen Dirigent

Capriccio 2 CDs/€ 17,90



Erwin Schulhoff
Flammen
Bertrand de Billy Dirigent

Orfeo € 17,90



Gustav Mahler
Das klagende Lied
Michael Gielen Dirigent

Orfeo € 14,90



Selina Ott
Trumpet Concertos
Roberto Paternostro Dirigent

ORF Shop: shop.ORF.at, orfshop@orf.at

Jetzt
anmelden!



FREUND/IN DES RSO

Freundinnen und Freunde des RSO
genießen viele Vorteile und unterstützen
eines der besten Orchester der Welt!

rso.ORF.at/freunde

Freund/in des RSO Wien

Silberne Mitgliedschaft

Mitgliedsbeitrag: € 33,-/Jahr

- › Besuch von Orchesterproben und anschließende Begegnung mit Orchestermusiker/innen, Dirigent/in und Solist/innen
- › eine Gratis-CD pro Saison
- › Ermäßigung auf zahlreiche Konzerte in Konzerthaus, Musikverein und Theater an der Wien
- › Sonderkonditionen bei CD-Veröffentlichungen des Orchesters im ORF-Shop
- › fidelio - Das Klassikportal für Ihren Musikgenuss: 15 % Rabatt

Goldene Mitgliedschaft

Mitgliedsbeitrag: € 333,-/Jahr

Sämtliche Vorteile der Silbernen Mitgliedschaft - zusätzlich:

- › eine CD »Selina Ott: Trompetenkonzerte«
- › zwei Freikarten für ein ausgesuchtes Konzert pro Konzertsaison mit Pausenempfang
- › exklusive Präsentation des Jahresprogramms des RSO Wien vor der öffentlichen Bekanntgabe
- › ein jährliches exklusives Konzert und Empfang mit Intendant Christoph Becher und ausgewählten Musiker/innen des Orchesters
- › 25 % Ermäßigung auf ausgewählte Konzertreisen bei Tourneen des Orchesters
- › auf Wunsch:
Nennung im Saisonprogramm und auf der RSO-Website

Informationen und Anmeldung

T +43 1 501 70 345
F +43 1 501 70 372
rso.freunde@orf.at
rso.ORF.at/freunde

Büro »Freundin des RSO«
Argentinerstraße 30a
1040 Wien

Wir bedanken uns herzlich
bei unseren Goldenen Mitgliedern
Gert Dieter Grabner,
Dr.ⁱⁿ Brigitte Krupitza,
Rudolf Eugl und Kurt Wihart

Biografien

Marin Alsop, Dirigentin

Die Saison 2021/22 ist Marin Alsops dritte als Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien; auf dem Programm stehen Konzerte im Wiener Konzerthaus sowie im Musikverein, außerdem CD-Aufnahmen, Rundfunk-Übertragungen und internationale Tourneen. Als Chefdirigentin und Kuratorin des Ravinia Festivals in Chicago leitet sie die dortigen Sommerresidenzen des Chicago Symphony Orchestra. Damit stärkt sie ihre lange Beziehung zu diesem Festival, bei dem sie 2002 erstmals auftrat.

2021 wird Marin Alsop zur Ehrendirigentin des Baltimore Symphony Orchestra ernannt – der krönende Abschluss einer 14-jährigen Verpflichtung als musikalische Leiterin, während der sie das Orchester auf seine erste Europa-Tournee führte, Preise für zahlreiche Aufnahmen erhielt, mehr als zwei Dutzend Werke uraufführte und die »Orchkids« gründete – ein Musikvermittlungsprogramm für benachteiligte Kinder in Baltimore. Marin Alsop wurde 2020 zur ersten Musikdirektorin des National Orchestral Institute + Festival (NOI+F) ernannt – ein Programm des Clarice Smith Performing Arts Center der University of Maryland – und wird dort eine neu gegründete Dirigentenakademie leiten sowie jedes Jahr im Juni mehrere Konzerte mit den NOI + F Philharmonic geben. Nach sieben Jahren als Musikdirektorin wurde sie 2019 Ehrendirigentin des brasilianischen São Paulo Symphony Orchestra (OSESF), wo sie weiterhin jede Saison große Projekte durchführt.

Im Beethovenjahr 2020 leitete Marin Alsop in Zusammenarbeit mit YouTube und Google Arts & Culture die »Global Ode To Joy«, ein Crowd-Sourcing-Videoprojekt. Gemeinsam mit der offiziellen deutschen Kampagne zum Beethovenjahr und führenden Kulturorganisationen auf fünf Kontinenten lud Marin Alsop die Weltgemeinschaft ein, den Ruf nach Toleranz, Einheit und Freude der Neunten Symphonie des Komponisten in Videos mit dem Tag #GlobalOdeToJoy zu teilen. Das Projekt gipfelte im Dezember 2020 mit einem großen Videofinale: ein Zusammenschnitt der besten Videos unterlegt mit Beethovens Musik – eingespielt vom RSO Wien unter Marin Alsop und eingesungen vom Stay-at-Home-Chor.

Marin Alsop unterhält seit vielen Jahren gute Beziehungen zu den großen Londoner Orchestern, außerdem gastiert sie regelmäßig beim Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Orchestra of the Age of Enlightenment, Dänischen Nationalorchester, Budapest Festival Orchester, Concertgebouworkest und bei der Filarmonica della Scala.

In den Jahren 2019–20 kehrte sie zum Philadelphia Orchestra, zum Dänischen Nationalorchester und zum Orchestre de Paris zurück, deren Spielzeit sie im September 2020 eröffnete.

Marin Alsops umfangreiche Aufnahmetätigkeit wurde mehrfach von der Zeitschrift »Gramophone« ausgezeichnet. Sie erhielt die begehrte Auszeichnung u. a. für die Symphonien von Brahms, Dvořák und Prokofjew (Naxos). Ihr besonderes Interesse gilt der Musik der Gegenwart; sie war 25 Jahre Künstlerische Leiterin des California Cabrillo Festival of Contemporary Music.

Als erste und einzige Dirigentin wurde Marin Alsop 2019 vom Weltwirtschaftsforum mit dem renommierten Crystal Award ausgezeichnet. Sie war die erste Frau am Dirigentenpult bei der BBC Last Night of the Proms. Neben zahlreichen anderen Lehrverpflichtungen ist sie als Artist in Residence an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien tätig und am Peabody Institut der John Hopkins University. Ehrendoktorate wurden ihr von der Universität Yale und der Juilliard School verliehen. Um den Karriereweg von Dirigentinnen zu fördern und zu unterstützen, gründete sie 2002 die Taki Concordia Conducting Fellowship, die 2020 ihr zu Ehren in die Taki Alsop Conducting Fellowship umbenannt wurde.

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig werden das klassisch-romantische Repertoire und Werke der klassischen Moderne mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft. Seit September 2019 ist Marin Alsop Chefdirigentin.

In Wien spielt das RSO Wien zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus. Darüber hinaus tritt das Orchester alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf: Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zum musikprotokoll im steirischen Herbst und zu Wien Modern. Tourneen führen das RSO Wien regelmäßig nach Japan und China aber auch nach Thailand, Taiwan, USA, Südamerika, Spanien und nach Deutschland, unter anderem in die Berliner, Kölner und Essener Philharmonie sowie in die Elbphilharmonie Hamburg. Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Auch im Genre der Filmmusik ist das Orchester heimisch: 2012 spielte das RSO den Soundtrack zum Film »Die Vermessung der Welt« ein, 2016 für den auf der Berlinale preisgekrönten Film »Kater« von Händl Klaus. 2020 folgte der Soundtrack von »Moonbound«, einer animierten Neuverfilmung von »Peterchens Mondfahrt«, die Ende 2021 in die Kinos kommen soll. Alljährlich dirigieren Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das RSO Wien bei der Gala »Hollywood in Vienna«. 2019 erschien der Live Mitschnitt als »The world of Hans Zimmer« bei Sony Classical.

Nahezu alle Aufführungen werden im Rundfunk übertragen – insbesondere im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland. Zudem kann man die Konzerte des Orchesters eine Woche lang nach der Ausstrahlung online nachhören. Durch eine wachsende Präsenz im Fernsehen und eine Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO Wien kontinuierlich neue Musikliebhaber/innen. Rund 700 Fans unterstützen den Verein »Freund/in des RSO«.

Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Alain Altinoglu, Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael Gielen, Mirga Gražinytė-Tyla, Jakub Hrůša, Susanna Mälkki, Ingo Metzmacher, Marc Minkowski, Kent Nagano, Andris Nelsons, Kirill

Petrenko, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Lorenzo Viotti und Simone Young. Als Komponisten und Dirigenten leiteten u. a. Luciano Berio, Friedrich Cerha, Peter Eötvös, HK Gruber, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Bruno Maderna und Krzysztof Penderecki das Orchester. Internationale Solist/innen treten regelmäßig mit dem RSO Wien auf, unter ihnen Renaud und Gautier Capuçon, Christian Gerhaher, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopatchinskaja, Gidon Kremer, Lang Lang, Sabine Meyer, Gabriela Montero, Anna Netrebko, Fazil Say, Heinrich Schiff, Daniil Trifonov und Christian Tetzlaff.

Die umfangreiche Aufnahme­tätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Ersteinspielungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenoss/innen. So entstand die CD-Reihe »Neue Musik aus Österreich« mit Orchesterwerken u. a. von Friedrich Cerha, die Gesamtaufnahme der neun Symphonien von Egon Wellesz und Erstein­spielungen der Musik von Eric Zeisl. Außerdem erschienen zwei CD-Boxen »my RSO I« und »my RSO II« mit 24 bzw. 12 CDs. 2019 wurde die Live-Aufnahme von Gottfried von Einems »Der Prozess« bei den Salzburger Festspielen 2018 mit dem »Diapason d'Or« und dem »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« ausgezeichnet. 2018 erhielt das RSO Wien unter der Leitung des damaligen Chefdirigenten Cornelius Meister den renommierten ICMA in der Kategorie »Symphonic Music« für die dreiteilige CD-Box »Martinů: The Symphonies«. Schon dreimal wurden CDs des RSO Wien mit dem »Opus Klassik« ausgezeichnet, zuletzt 2020 für einen Teil der Gesamtein­spielungen der Symphonien von Heinz Winbeck.

Das RSO Wien hat ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen. Dazu gehören Workshops für Kinder und Jugendliche sowie die Reihen »Mitten in my RSO«, »my RSO Musiklabor« und »Klassische Verführung«. Bereits seit 1997 werden jedes Jahr hochbegabte Musiker/innen in die RSO-eigene Orchesterakademie aufgenommen. Regelmäßig spielt das RSO Wien die Abschlusskonzerte der Dirigent/innenklassen der Musikuniversität Wien.

Das RSO Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor. Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies, Bertrand de Billy und Cornelius Meister vergrößerte das Orchester kontinuierlich sein Repertoire und sein internationales Renommee.

Orchestermitglieder

Konzertmeister/innen

Maighr ad McCrann
Peter Matzka (bis 08/21)
Franz-Markus Siegert
Kristina  uklar

1. Violine

Wei-Ping Lin
Michael Snyman
N.N.
Geert Langelaar
Zhanna Li (Karenz)
Violaine Padilla (Karenz)
Tudor Florian Paduraru
Jue-Hyang Park
Barbara Schenzel
Ana s Tamisier
Monika Uhler
Peter Uhler
I-Ping Cheng (OA)
Anton Alexandru Bişoc (OA)

2. Violine

Ririko Sonnleitner
Marianna Oczkowska
Aileen Dullaghan
Steven Michael Mohler
Barbara Chom a
Rudolf Mayrhofer
Boris Pavlovsky
Johannes Pflegerl
Tongtong Sun
Sibylle Wurzinger-Gund
Iva Yablanska (Karenz)
Eirina Belomazova (Karenz)
Denis B. Martin (OA)
Angela Lasota de Andr s (OA)

Viola

Mario Gheorghiu
Andrea Stadler
Tomas Bumbal
Julia Puchegger
Raphael Handschuh
Wilhelm Klebel
Martin Kraushofer
Catharina
Stenström Langelaar
N.N.
N.N.
Alena Komarovskaia (OA)
Andela Sibinovic (OA)

Cello

Michael Hammermayer
Julia Schreyvogel
Raffael Dolezal
Solveig Nordmeyer
Marta Kordykiewicz (08/21)
Johannes Kubitschek
Till-Georg Sch ssler
Peter Wolf
N.N.
Katharina Steininger (OA)

Kontrabass

Goran Kost c
Michael Pistelok
Rudolf Illavsky
Bernhard Ziegler
Pawel Dudys
Harald J ch
Yamato Moritake
Octavian-Constantin
Maxim (OA)
Anna-Maria Volderauer (OA)

Flöte

Raimund Weichenberger
Andreas Planyavsky
Felix Lielacher
Ursula Pichler-Nikolov

Oboe

Thomas H niger
Richard Zottl
Gernot Jöbstl
Felix Hagn

Klarinette

Siegfried Schenner (bis 07/21)
Johannes Gleichweit
Martin Fluch
Thomas Obermüller

Fagott

Marcelo Padilla
Alexandru Cozma
Martin Machovits
Leonard Eröd

Horn

Peter Kesz r
Peter Erdei
Luise Bruch
Erwin S kar (bis 07/21)
Matthias Riess
Johann Widhofer

Trompete

Johann Plank
Peter Fliecher
Christian Hollensteiner
Franz Täsch

Posaune

Sascha Hois
Michael Krimplst tter
Christian Troyer
Simon Wildauer

Tuba

Rainer Huss

Schlagwerk

Josef Gumpinger
N.N.
Patrick Prammer
Georg Hasibeder

Harfe

Anna Verkholantseva

Betriebsrat

Bernhard Ziegler
Gernot Jöbstl
Andreas Planyavsky
(Stellvertreter)
Raffael Dolezal
(Stellvertreter)

Künstlerischer Beirat

Franz-Markus Siegert
Sascha Hois
N.N.
Marianna Oczkowska
Patrick Prammer

Dramaturgie Kammermusik

Raphael Handschuh

RSO Wien Team

Chefdirigentin

Marin Alsop

Orchesterintendant

Dr. Christoph Becher

Assistentin Chefdirigentin
und Orchesterintendant:
Elfriede Mikuss

Orchesterb ro

Veronika Hartl
(Betriebsbüro und Finanzen)
Fabio Kapeller
(Disposition)
Eveline Mum
(Tourneemanagement,
Education, Produktionen)
Veronika Weiher
(Verträge)

Kommunikation

Anna Jagenbrein
(Marketing,
Freund/innen des RSO,
Webredaktion, Social Media)
Isabella Henke
(Presse)

Notenarchiv

Irene Frank
N.N.
Nataliya Striku

Orchesterwarte

Thomas Hazuka (bis 08/21)
Martin Lehr
Michael Ramsauer-M ller

Orchesterakademie

Mit der Gründung einer Orchesterakademie 1997 hat das RSO Wien in Österreich eine Vorreiterrolle eingenommen. Die Orchesterakademie bietet besonders begabten jungen Musiker/innen die Möglichkeit, im RSO Wien mitzuwirken. Unterstützt und begleitet von den RSO-Musiker/innen erweitern sie in der täglichen Probenarbeit und bei zahlreichen Konzerten ihr Repertoire von zeitgenössischer Musik. Auf diese Weise werden junge Orchestermusiker/innen nicht nur mit traditionellen Spielweisen bekannt gemacht, sondern auch mit außergewöhnlichen Spieltechniken.

Darüber hinaus gehört die Begegnung mit international renommierten Komponist/innen zum Alltag dieses Klangkörpers, der sich vorwiegend der Pflege der Moderne widmet. Auch Kontakte zu Festivals wie Wien Modern, musikprotokoll u. v. a. eröffnen den angehenden Orchestermusiker/innen neue berufliche Möglichkeiten.

Insgesamt stehen zehn Stellen für den Nachwuchs in den Streichergruppen zur Verfügung. Nach erfolgreich absolviertem Probespiel erhalten die Akademist/innen Halbjahresverträge. Die Gesamtzeit kann auf dreieinhalb Jahre ausgedehnt werden. Viele der Absolvent/innen haben sich Positionen bei renommierten Orchestern erspielt, einige von ihnen konnten sich für das RSO Wien qualifizieren. Der ORF leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Heranbildung von Musikerinnen und Musikern.

Beim »Probespieltraining« haben die Musikerinnen und Musiker trotz Pandemie – unter Beachtung aller Schutzmaßnahmen – einmal im Monat die Gelegenheit, vor ihren Kolleg/innen aufzutreten und ihr Probespielrepertoire vorzutragen. Mit dem anschließenden Feedback ist das eine wichtige Vorbereitung und Übung für kommende Probespiele und Auftritte.

Informationen: rso.ORF.at

RSO Wien Aboreihen

Musikverein Wien

alle Konzerte um 19.30 Uhr

Fr, 01.10.21

Fr, 26.11.21

Do, 03.02.22

So, 24.04.22

Do, 02.06.22

Do, 23.06.22

Rott/Wolf/Mahler

Šerkšnyté/Bruckner

Bray/Dean/Hindemith/Bartók

Berg/Schubert

Zimmermann/Haas/Adams

Abschlusskonzert der Dirigent/innenklasse der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Kartenkauf

Musikverein
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Musikvereinsplatz 1
1010 Wien
T +43 1 505 81 90, F +43 1 505 81 90 94
Kartenbüro: tickets@musikverein.at



Wiener Konzerthaus

alle Konzerte um 19.30 Uhr

Fr, 08.10.21

Fr, 19.11.21

Di, 25.01.22

Fr, 11.03.22

Fr, 29.04.22

Fr, 20.05.22

Adés/Bernstein

Cerha

Chin/Bruckner

Eisendle/Korngold/Dvořák

Varga/MacMillan/Bartók

Clyne/Martinů/Rachmaninow

Kartenkauf

Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20
1030 Wien
T +43 1 242 00 2, F +43 1 242 00 110
Kartenbüro: ticket@konzerthaus.at



Ermäßigung für Freund/innen des RSO und Ö1 Club-Mitglieder:

auf bis zu zwei Einzelkarten pro Konzert des RSO Wien mit Beginn des regulären Vorverkaufs (telefonisch, per Mail oder direkt an der Kassa des Veranstalters)

Veranstalter

Arnold Schönberg Center
Schwarzenbergplatz 6
1030 Wien
T +43 1 712 18 88
www.schoenberg.at

Musikverein Wien
Musikvereinsplatz 1
1010 Wien
T +43 1 505 81 90
www.musikverein.at

ORF RadioKulturhaus
Funkhaus Wien
Argentinierstraße 30a
1040 Wien
T +43 1 501 70-377
radiokulturhaus.ORF.at

Theater an der Wien
Linke Wienzeile 6
1060 Wien
T +43 1 588 85-111
www.theater-wien.at

Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20
1030 Wien
T +43 1 242 00 2
www.konzerthaus.at

Wien Modern
Lothringerstraße 20
1030 Wien
T +43 1 24 200
www.wienmodern.at

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7
4020 Linz
T +43 732 76 12 0
www.brucknerhaus.at

Salzburger Festspiele
Herbert-von-Karajan-Platz 11
5010 Salzburg
T +43 662 8045-500
www.salzburgfestival.at

Innsbrucker Promenadenkonzerte
6020 Innsbruck
T +43 676 626 19 11
www.promenadenkonzerte.at

Musikverein Graz
Sparkassenplatz 2
8010 Graz
T +43 316 82 24 55
www.musikverein-graz.at

Information

ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Argentinierstraße 30a
1040 Wien
T +43 1 501 01-18420
rso.wien@orf.at
rso.ORF.at

Freundin des RSO
Information und Anmeldung:
T +43 1 501 70-345
rso.freunde@orf.at
rso.ORF.at/freunde

Wiener
Konzerthaus



Abo 21/22

Klassik · Jazz, World & Pop ·
Film & Literatur · Alte & Neue Musik ·
Kinder- & Jugendprogramm · u. v. m.

konzerthaus.at



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Seit 25 Jahren in guter Gesellschaft. Im Ö1 Club.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

JETZT 14 TAGE GRATIS TESTEN!

fidelio

Ihr digitaler
Klassik-Treffpunkt.



Entdecken Sie die Vielfalt der Klassikwelt!

- ✓ Die schönsten Opern, Konzerte, Ballette und Dokumentationen
- ✓ Beste Bild- und Tonqualität
- ✓ Streaming auf TV, Tablet, Web & Mobile

www.myfidelio.at

Ein Produkt von
ORF **UNITEL**

In unseren Lederfauteuils
lässt sich Kultur mit
komfortablem Abstand
genießen.

PROGRAMM:
radiokulturhaus.ORF.at

ORF. WIE WIR.



WIEN MODERN

34
30 OKT
BIS
30 NOV
2021

30.10. Wiener Konzerthaus
Eröffnungskonzert
Milica Djordjević ÖEA, Thomas Wally UA,
Christian Ofenbauer UA, Andrea Sodomka UA

09.11. Musikverein
Claudio Abbado Konzert
Chaya Czernowin UA

19.11. Wiener Konzerthaus
Friedrich Cerha: Spiegel



WWW.WIENMODERN.AT

SUBVENTIONSGEBER



Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

FESTIVALSPONSOR



SPONSOR



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

erst von siemens
musikstiftung





HOTEL AMBASSADOR

Ihr Hotel im Herzen von Wien

Seit mehr als 100 Jahren überzeugt das Hotel Ambassador mit zeitloser Eleganz und historischem Flair. Die einzigartige Lage zwischen Stephansdom und Staatsoper sowie die Nähe zu zahlreichen Sehenswürdigkeiten, dem Konzerthaus und dem Musikverein machen das Ambassador zum idealen Ausgangspunkt für seine Besucher.

Entspannen Sie in einem der geräumigen, individuell eingerichteten Zimmer oder Apartments, die gekonnt klassischen Wiener Charme mit modernen Annehmlichkeiten verbinden. Die liebevoll dekorierten Themenzimmer sind ehemaligen Gästen aus Politik, Kunst und Kultur gewidmet – dazu zählen unter anderem Giuseppe Di Stefano, Marlene Dietrich und Franz Lehár, ein enger Freund des Hauses.

Im ersten Stock sorgen die eindrucksvolle Atriumbar und das Restaurant mit Wintergarten für Ihr kulinarisches Wohl. Genießen Sie ein Glas Champagner oder einen Aperitif und lassen Sie sich mit Wiener Klassikern und saisonalen Köstlichkeiten verwöhnen.

Kontakt & Buchung – www.ambassador.at

Hotel Ambassador Betriebsgesellschaft mbH.
Kärntner Straße 22 / Neuer Markt 5 • A-1010 Wien
Tel: +43/1/961 61-0 • E-Mail: office@ambassador.at
Facebook & Instagram: [HotelAmbassadorVienna](#)



SZIGETI

Don't forget to sparkle.



open121



— WORLD CLASS —

INTERNATIONAL AUSGEZEICHNET

SZIGETI.AT

schwarze nachthelle

THEATER
an der Wien
DAS OPERNHAUS

JETZT NEUE ABOS SICHERN!

RAPPRESENTATIONE
ORPHÉE ET EURYDICE
PETER GRIMES
THE LIGHTHOUSE
LA WALLY
THÉRÈSE RAQUIN
GIULIO CESARE
TOSCA
JENŮFA
BARBIERE DI SIVIGLIA
ENOCH ARDEN

summa summarum

SAISON
21/22

Abo-Hotline: 01/58830-2903
abonnement@theater-wien.at
www.theater-wien.at

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christoph Becher

Programmtexte: Dr. Christoph Becher, Karin Bohnert, Bernhard Günther, Jens F. Laurson, Eveline Mum, Mag. Walter Weidringer

Redaktion: MMag. Anna Jagenbrein

Grafik Design: Elisabeth Pirker/OFFBEAT

Lektorat: Mag. Isabella Henke

Fotos: Thomas Ramstorfer (S. 4, 6), Theresa Wey (Christoph Becher S. 8; 20, 23, 33, 38, 41, 45, 51, 53, 57, 58, 62, 76, 78, 85, 87, 88, 89, 90, 93), Adriane White (Marin Alsop S. 8), Outi Tormala (Olli Mustonen S. 14), Rahi Rezvani (Elim Chan S. 14), Kaupo Kikkas (Alban Gerhardt S. 14), Sim Canetty Clarke (Gerald Finley S. 14), Volker Weibold (Markus Poschner S. 14), Mody Salman (Rinat Shaham S. 15), Marco Borggreve (Marc Albrecht S. 15), Andrej Grilc (Sarah Aristidou S. 15), Nikolaj Lund (Joana Mallwitz S. 15), Dunja Wedam (S. 69), Francisco Diez (<https://www.flickr.com/photos/22240293@N05/4059045217/>)/CC BY 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>)/Wikimedia Commons (National Grand Theater Beijing S. 71), Donostia San Sebastián Turismoa (S. 73)

Cover: Theresa Wey

Produktion/Druck: Samson Druck GmbH, Samson Druck Straße 171, 5581 St. Margarethen

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Rundfunk, Würzburggasse 30, 1136 Wien

Stand: Mai 2021, Änderungen vorbehalten

